Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 15. **Bromberg, Freitag den 18. Januar 1929.** **53. Jahrg.**

Sejm und Regierung.

Eine Frage an das Schicksal.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 16. Januar. Der Konfliktstoff zwischen Sejm und Regierung häuft sich immer mehr, sogar wider den Willen wenigstens eines bedeutenden Teiles der polnischen oppositionellen Parteien. Die polnische Linke leistet sich wirklich nur soviel an Kritik und Opposition, als ihr unumgänglich erscheint, um die radikalen Wählermassen nicht allzu sehr zu enttäuschen und zu erbittern. Sie begnügt sich daher gern mit kleinen rednerischen Erfolgen, aber im wesentlichen benutzt sie jeden Ausweg zur Vermeidung eines gefährlichen Entweder — Oder. Das Schreckgespenst der Sejmauflösung und neuer Wahlen wirkt auf den Oppositionswillen, insbesondere der PPS, aber auch der beiden radikalen Bauernparteien (Wyzwolenie und Bauernpartei) lähmend.

Neuwahlen könnten verhängnisvoll werden besonders für die PPS, die von keinem routinierten Parlamentarier geleitet wird, und in deren verdorrten Organisationen keine mutige Initiative und keine Führertalente gedeihen, — für diese Partei, die keine Fonds für Wahlzwecke hat, und die mit der Gegnerschaft der finanziell gut gestellten Regierungsorganisation ernstlich rechnen muß. Die radikalen Bauernparteien haben es auch nicht eilig, den Leidensweg der Wahlkampagne schon jetzt wieder zu durchwandern, zumal eine ganz besondere Steigerung der behördlichen Repressalien als sicher vorauszusehen ist.

Infolgedessen ist die Opposition der polnischen Linken darauf angewiesen, behutsam zu sein und vorzugeben, daß sie jede ihr vom Premier Bartel dargebotene schwächliche Kompromißplanke für eine tragbare Brücke halte.

Der Ort, in dem die Fäden der Bemühungen um eine Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung zusammenlaufen, ist die Kanzlei des Sejmmarschalls Daszyński. Daszyński spielt noch immer meisterhaft auf der Klaviatur der PPS. Und die Mängel und Schwächen der anderen Linksparteien sind ihm wohl vertraut. Die Regierung kann auf ihn rechnen, sofern sie ein bescheidenes Maß von Respekt vor den parlamentarischen Formen zu wahren gewillt ist. Dazu dürfte der Premier Bartel persönlich hinneigen. Aber seine persönliche Neigung ist hier nicht ausschlaggebend. Der Justizminister Car hat in seiner Polemik mit dem Abg. Liebermann in der juristischen Kommission die Sache richtig formuliert, indem er sagte: „Es sind nun einmal solche Zeiten, daß auch der Minister gehorchen muß."

Das Gehorsams-System, das nach außen als Regierungswille auftritt, steigert immer mehr seinen offensiven Druck auf den Sejm. Es nützt der Sejmlinken wenig, sich damit zu trösten, daß das Fortschreiten des Zersetzungsprozesses im Sanationslager nur abzuwarten sei . . . Die Regierung ist ohne Zweifel stark und baut ihre Macht immer mehr aus. Sie befolgt dem Sejm gegenüber eine Art Zermürbungstaktik. Die Sejmopposition reibt sich nur in Defensivkämpfen auf und weicht doch schrittweise zurück. Die Linke könnte den Umstand, daß Premier Bartel angeblich ihre Gutgläubigkeit hinsichtlich der zusätzlichen Kredite mißbraucht hatte, als Grund benutzen, gegen das Budget zu stimmen.

Das ist aber wenig wahrscheinlich. Das Wahrscheinlichste ist vielmehr, daß die Regierung das Budget vom Sejm bewilligt bekommen und dadurch noch freiere Hand haben wird, ihre Ziele über den Sejm hinweg zu verfolgen. Der letzte Vorfall in der Budgetkommission ist von bezeichnender Vorbedeutung für die kommenden Dinge. Was soll aber kommen? Eine neue Serie von politischen Unklarheiten und Verworrenheiten, ein neuer Knäuel von Widersprüchen oder schließlich eine Entscheidung auf seiten der regierenden Macht, den Streich zu führen, der dem Pendeln zwischen einer Halbdiktatur und einem halben Parlamentarismus ein Ende machen würde? . . .

Die Zaleski-Rede im Lichte der Berliner Presse.

Berlin, 16. Januar. PAT. Die Morgenblätter veröffentlichen die Rede des Ministers Zaleski in größeren Auszügen und versehen sie mit im allgemeinen günstigen Kommentaren. Lediglich die deutschnationalen Blätter greifen den Minister in heftigen Worten an und werfen ihm Verdrehung von Tatsachen und eine Provokation Deutschlands vor.

Das Zentrumsorgan **„Germania"** betont in einem Telegramm seines Warschauer Korrespondenten, daß die Rede des Ministers Zaleski einen allgemeinen Umriß der polnischen Außenpolitik der letzten Tage gegeben habe, ohne jedoch neue praktische Orientierungspunkte zu bringen. Die Ausführungen des Ministers Zaleski seien, so erklärt der Korrespondent, in einem Punkte eine angenehme Überraschung gewesen, und zwar in den von einem gemäßigten Ton getragenen Bemerkungen, die keine Einwände zuließen. Man könne nicht in Abrede stellen, daß Minister Zaleski diesmal die deutsch-polnischen Beziehungen in einem bedeutend ruhigeren Ton behandelt habe. Trotzdem ließen die Ausführungen des Ministers den Schluß zu, **daß er das Bedürfnis empfunden habe, sich über seine bisherige Politik gegenüber Deutschland zu rechtfertigen.** Der Korrespondent der „Germania" wirft dem Minister vor, daß er die ausschließliche Schuld für die augenblickliche Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen nur auf die deutsche Seite abwerfe und behauptet, **daß nicht die deutschen Revisionsbestrebungen und die Beschwerden über die Lage der deutschen Minderheit in Polen, sondern die Ziehung der deutsch-polnischen Grenze selbst und die faktische Lage der deutschen Minderheit in Polen Momente darstellten, die der Beseitigung der deutsch-polnischen Gegensätze im Wege ständen.** Alle in der Rede des Ministers Zaleski enthaltenen Worte, die den Wunsch zum Ausdruck bringen, die nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu verbessern, würden von der deutschen Seite wohlwollend begrüßt werden unter der Bedingung, daß Polen für die Lage Verständnis zeigen werde.

Der sozialdemokratische **„Vorwärts"** versieht seinen Auszug aus der Rede des Ministers Zaleski mit der Überschrift „Allmähliche deutsch-polnische Annäherung". In seinem Kommentar betont der „Vorwärts", daß die Rede des Ministers Zaleski sich neben Problemen allgemeiner Natur auch mit Fragen beschäftigt, die eine praktische Bedeutung haben. In der Frage der Rheinlandräumung könne man feststellen, daß in Polen eine gewisse Abkühlung erfolgt sei. Unabhängig von den Motiven eines solchen polnischen Standpunktes könne man nicht leugnen, daß die Erklärung des Ministers Zaleski in dieser Frage einen großen Wert besitze. Polen habe nicht die Absicht, die Räumungsfrage mit lokalen Fragen zu verknüpfen, und sich auch nicht in die Räumungsverhandlungen hineinzumischen. Der „Vorwärts" meint, daß beide Seiten nicht immer über die Probleme der Minderheitenpolitik gut informiert gewesen seien, und hebt hervor, daß sowohl in Polen als auch in Deutschland in dieser Politik des öfteren boshafte und mit dem wirklichen Stand der Dinge unvereinbare Tendenzen in die Erscheinung getreten seien. Was die Grenzfragen anbelangt, so müsse festgestellt werden, daß diese Fragen den scharfen Charakter verlieren würden, **wenn die deutsch-polnische Grenze sich dank einer vernünftigen Handels- und Verkehrspolitik zwischen den beiden Staaten sowie dank einer Verständigung in der Minderheitenfrage weniger fühlbar machen würde.** Deutschland habe sich in den Traktaten von Locarno verpflichtet, eine Revision der Grenzen auf dem Wege der Gewalt nicht anzustreben, nichtsdestoweniger wisse es jedermann in Deutschland, daß die Frage einer friedlichen Revision der Grenzen noch offen geblieben ist. Minister Zaleski hätte auch wissen müssen, daß der Art. 19 des Völkerbundpaktes eine Legitimation für friedliche Bestrebungen zur Revision der Traktate bildet und daß die Erklärung, nach welcher die gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzen ein Gipfel der Gerechtigkeit und politischen Weisheit seien, von keiner deutschen Regierung gutgeheißen werden könnte.

Die deutschnationalen Blätter bringen die Rede des Ministers Zaleski in ihren eigenen Telegrammen aus Warschau, die sie mit Titeln versehen wie „Polen gegen seine Nachbarstaaten", „Minister Zaleski lügt weiter", „Zaleski provoziert Deutschland auch weiterhin", „Freche Lügen und Verdrehung der Tatsachen" usw.

Ein Beitrag zur Zaleski-Rede.

Man will sich der Deutschen entledigen.

Kattowitz, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Schlesische Sejm u. a. auch mit einem Dringlichkeitsantrag der Christlichen Demokratie, in welchem der Schlesische Wojewode ersucht wird, festzustellen, wieviel deutsche Staatsangehörige noch in der oberschlesischen Industrie als Ingenieure, Techniker, Handelsgehilfen usw. beschäftigt sind, um sich an die Regierung mit dem Antrage zu wenden, diese Deutschen aus ihren Stellungen zu entlassen. Man will dadurch zeigen, daß die Entwickelung des Wirtschaftslebens in Oberschlesien von der Arbeit deutscher Staatsangehöriger durchaus nicht abhängig sei. Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 13 Stimmen angenommen.

Natürlich: der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. Denn das wird niemand bestreiten können, daß das Wirtschaftsleben Oberschlesiens seine Entwicklung zum überwiegenden Teil gerade diesen deutschen Kräften zu verdanken ist, die jetzt, nachdem sie ihren polnischen **Kollegen die entsprechende Ausbildung hatten zuteil werden lassen, als überflüssig angesehen werden. Ob dies aber wirklich zutrifft, darf nach den bisherigen Erfahrungen mit der Polonisierung der verschiedensten Betriebe füglich bezweifelt werden.**

Die Regierung boykottiert den Sejm.

Warschau, 16. Januar. Die Sensation des gestrigen Tages bildete die Haltung der Regierung zu den Beratungen der Haushaltskommission des Sejm über das **Budget des Kriegsministeriums.** Zu der Sitzung war weder der Kriegsminister, noch irgend jemand zu seiner Vertretung erschienen. Dieser Umstand hat bei verschiedenen Abgeordneten Empörung ausgelöst.

Der Referent des Budgets, Abg. **Koscialkowski** (Regierungsklub), erklärte, daß der Kriegsminister Marschall Pilsudski ihm alle nötigen Angaben über dieses Ressort gemacht und ihm gleichzeitig erklärt habe, daß er selbst an den Sitzungen der Kommission nicht teilnehmen werde. Wenn er auch keinen seiner Vertreter dazu beordern werde, so nur deshalb, da er befürchte, **daß in der Sitzung der Kommission peinliche Zwischenfälle vorkommen könnten. Man könnte die Offiziere als solche beleidigen, und um keine Konflikte hervorzurufen, denn die Offiziersehre würde es erfordern, daß er auf solche Beleidigungen scharf reagieren müßte, werde er, Pilsudski, nicht kommen und auch seine Vertreter zu der Sitzung der Kommission nicht entsenden.**

Diese Erklärung rief eine lebhafte Diskussion hervor, an der sich besonders die Vertreter der Linken beteiligten. Der Abg. **Roja** von der Bauernpartei gab folgende Erklärung ab: **„Der Sejm besitzt ebenfalls seine Ehre, die respektiert werden müßte. Wenn er es nicht verdient, daß die Regierung zu der Sitzung erscheint, so muß er aufgelöst werden."**

Abg. **Woźnicki** (Wyzwolenie) stellte schließlich folgende drei Anträge:

1. Die Kommission stellt fest, daß die Beratungen keine Ursache zu der Behauptung gegeben haben, daß während der Verhandlungen die Armee beleidigt worden wäre.
2. Die Kommission nimmt die vom Abg. Koscialkowski in Abwesenheit des Vertreters des Kriegsministeriums vorgelegte Begründung nicht zur Kenntnis.
3. Im Interesse der Staatsverteidigung tritt die Kommission an die Beratungen über das Budget des Kriegsministers heran.

In der Abstimmung wurde der erste Antrag mit 12 gegen eine Stimme, der zweite mit 13 gegen 8 und der dritte mit 14 Stimmen angenommen. Während der hierauf angeordneten Pause gaben die Abgeordneten des Regierungsklubs folgende Erklärung zu Protokoll: „Wir stellen fest, daß es in der Haushaltskommission Zwischenfälle und im Besonderen **Angriffe des Herrn Trampczyński** gegeben hat, durch welche die Armee sowie die Offiziersuniform beleidigt wurden.

Damit wurden die Beratungen der Kommission auf heute vertagt.

*

In der heutigen Sitzung der Kommission war das Kriegsministerium nicht vertreten. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Vertreter des Nationalen Klubs, Abg. Furat Czetwertyński, das Wort und erwiderte auf die Erklärung der Vertreter des B. B.-Klubs, daß der Nationale Klub sich mit dem Auftreten des Abg. Trampczyński solidarisch erkläre. Die Ausführungen des Abg. Trampczyński — sagte der Redner — beeinträchtigten nicht im mindesten die Ehre der Armee, noch warfen sie einen Schatten auf die Offiziersuniform, sondern hatten den Zweck, Rechtsverletzungen an den Pranger zu stellen, ohne Rücksicht darauf, ob die Schuldigen die Uniform trugen oder nicht. Dieses Auftreten wurde weder vom Kommissionsvorsitzenden noch von irgendeinem der anwesenden Regierungsvertreter als Beleidigung der Armee qualifiziert.

Abg. **Kleszczyński** (Babyklub) meinte darauf, daß Abg. Trampczyński, als er wiederholt mit seinen Vorwürfen hervortrat, sich nicht von Rücksichten auf das Wohl des Landes, sondern von persönlichem Haßgefühl leiten ließ (Abg. Stefan Dąbrowski: Das ist nicht wahr!) und bestrebt war, die öffentliche Meinung falsch zu informieren.

Damit wurde die überaus heikle Affäre abgeschlossen, und der Abg. **Koscialkowski** begann mit seinem Referat über das Budget des Kriegsministeriums.

Die Verfassungsänderung im Sejm.

Warschau, 16. Januar. In der gestrigen Sitzung des Sejm, der ersten nach den Weihnachtsferien, beschäftigte man sich u. a. auch mit dem **Problem der Verfassungsänderung.** Das Verfassungsgesetz hat bekanntlich eine klaffende Lücke aufzuweisen. Es sieht wohl vor, wie bei einer etwa in Frage kommenden Verfassungsänderung zu verfahren ist, läßt aber die Frage über den abzuändernden sachlichen Inhalt der Verfassung vollständig offen. Die Bestimmungen, die das Recht des Sejm festlegen, eine Verfassungsänderung zu beantragen, gehen dahin, daß Uranträge auf Verfassungsänderungen von mindestens 111 Abgeordneten unterzeichnet sein müssen und daß für die Beschlußfassung einer solchen Änderung die Dreifünftel-Mehrheit des Hauses erforderlich ist. Zu dem Problem der Verfassungsänderung liegen noch keine Anträge vor.

Während sich der Regierungsblock über seine Absichten noch nicht ausgesprochen hat, kündigte der Nationale Klub durch den Abg. Komornicki an, er werde vor allem eine **Änderung der Wahlordnung** dahin anstreben, daß die Zahl der Abgeordneten der nationalen Minderheiten verringert werde.

Nachdem Abg. **Pilsudski**, der Bruder des Marschalls, den Antrag des Regierungsblocks referiert hatte, sprach sich die Linke in scharfer Weise gegen die Verfassungsänderung aus. Abg. Dr. **Liebermann** (PPS) betonte in einer längeren Rede, daß nach Auffassung der Sozialisten die Machtbefugnisse der Regierung und des Staatspräsidenten schon weitgehend genug seien, da wir sie täglich am eigenen Leibe verspüren. **Es sei eher erwünscht und geboten, mit allen Mitteln die Rechte der Bürger und des Parlaments zu schützen.** Die Aussprache wird in der nächsten Sitzung, die auf Dienstag, 22. Januar, festgesetzt wurde, fortgesetzt werden.

*

Abgelehnter Dringlichkeitsantrag.

Warschau, 16. Januar. In der gestrigen Sitzung des Sejm brachte die ukrainische Partei „Selrob" einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Einsetzung einer Parlamentskommission zur Prüfung der Vorgänge in Ziolkow, wo vor einigen Tagen sechs Bauern bei Zusammenstößen mit der Polizei von Polizisten erschossen wurden, und die Bestrafung der Polizisten gefordert wird. Der Regierungsvertreter, Vizeminister Jarosinski, erwiderte, daß die Untersuchung noch im Gange sei und daß es noch verfrüht wäre, jetzt schon eine Bestrafung der Polizisten zu verlangen.

Die Dringlichkeit des Antrages wurde mit den Stimmen des Regierungsblocks und der Nationaldemokratie gegen die Stimmen der Minderheitsgruppen und der Linken abgelehnt; der Antrag wurde zur Prüfung an die Kommission für Verwaltungsfragen weitergeleitet.

Aus der Haushaltskommission.

Warschau, 15. Januar. In der Dienstagsitzung der Haushaltskommission des Sejm wurde über das Budget des Finanzministeriums sowie den Voranschlag des Verkehrsministeriums abgestimmt. In der Diskussion über das Budget des Verkehrsministeriums bemängelte der Referent Abg. **Byrka**, daß dieses Budget zu hohe Ausgaben für Investitionen aufweise. Diese dürften unter normalen Verhältnissen nicht in so hohen Beträgen aus den laufenden Einkünften gedeckt werden. Weiter kritisierte der Redner die Art der Holzlieferungen für die Eisenbahn. Er kann es nicht verstehen, warum die Eisenbahn das Holz nicht direkt aus den Staatsforsten, sondern nur von Vermittlern bezieht, die es in den Staatsforsten kaufen. Vizeminister **Czapski** betonte, daß sich das Verkehrsministerium jedesmal an die Staatsforsten wende, die sich verpflichtet hätten, 300 000 Schwellen zu liefern, während der Bedarf 6 Millionen Schwellen betrage. Offenbar hätten die Staatsforsten keinen entsprechenden technischen Apparat zur Verarbeitung der Schwellen. Bei der Abstimmung wurde der Regierungsantrag angenommen, in dem die Deckung für den 15prozentigen Zuschuß zu den Beamtengehältern nachgewiesen wird.

Internationale Konventionen in der Kommission.

Warschau, 16. Januar. In Anwesenheit des Ministers Zaleski und des Vizeministers Wysocki fand gestern eine Sitzung der Außenkommission des Sejm statt, in der ohne Diskussion eine Reihe von internationalen Konventionen ratifiziert wurde. Abg. Liebermann referierte über vier Konventionen, durch welche die gesetzgeberischen Kollisionen auf dem Gebiet des Eherechts geregelt werden sollen. Man erklärte sich damit einverstanden, diesen Konventionen beizutreten. Angenommen wurde sodann ein Antrag auf Ratifizierung eines Traktats über die Auslieferung von Verbrechern zwischen Polen und den Vereinigten Staaten. Das Traktat enthält besondere Bedingungen, unter denen die Auslieferung von politischen sowie kriminellen Verbrechern verpflichtet.

Angenommen wurde schließlich ein Gesetz über die Ratifizierung der Konvention mit Deutschland, durch die die Bedingungen der Schiffahrt auf der Netze und Brahe geregelt werden.

Weitere deutsch-polnische Holzverhandlungen.

Warschau, 17. Januar. Der „Agencja Wschodnia zufolge ist der Vertreter Deutschlands, Strohmayer, in Warschau eingetroffen, um die Verhandlunegn über den Abschluß des Holzabkommens fortzusetzen. Gestern vormittag konferierte er mit dem deutschen Gesandten Rauscher und begab sich dann zum Präsidium des Ministerrats, worauf er von Minister Zaleski empfangen wurde.

Eisenbahnanleihe für Polen.

Der amerikanische Finanzberater für Polen, Dewey, ist — auf dem Wege nach Amerika — in Paris eingetroffen. Wie dem „Jungdeutschen" von dort gemeldet wird, wird Dewey der Washingtoner Regierung einen eingehenden Bericht über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Polens erstatten. Ebenso dürften die Vorschläge, die Dewey zu machen hat, die Hinzuziehung von Sachverständigen der Wallstreet nötig machen. Die Hauptabsicht der Reise des amerikanischen Finanzberaters für Polen war, Stimmung in Amerika für eine polnische Eisenbahn-Anleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar zu machen. Dewey ist der Ansicht, daß allerdings als Bedingung dafür von den amerikanischen Finanzleuten gefordert werde, daß die polnischen Staatseisenbahnen nach dem Muster der deutschen Reichsbahngesellschaft in eine autonome Eisenbahngesellschaft umzuwandeln sind.

Ein Zwischenfall im Korridorzuge.

„Deutschland ist ein besiegtes Volk."

Dirschau, 16. Januar. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Sonntag, wie reichsdeutsche Blätter berichten, bei der Kontrolle des D-Zuges, der, von Polen kommend, über Marienburg nach Deutschland fährt. Ein holländischer Diplomat, der mit diesem Zuge reiste, wurde von Beamten der polnischen Staatspolizei angehalten, weil ihm das polnische Visum fehlte. Alle Einwendungen und sein Hinweis, daß der Visumzwang zwischen Holland und Polen aufgehoben sei, waren vergeblich. Er mußte den Zug verlassen und sollte mit dem nächsten Zuge nach Marienburg zurückkehren. Auch der Aufenthalt im Wartesaale wurde ihm verweigert.

Als sich der Diplomat ganz energisch zur Wehr setzte und seinem Unwillen in unzweideutiger Weise Ausdruck gab, benachrichtigte man die Starostei und das Polizeikommissariat. Erst dort erkannte man den Mißgriff der Beamten. Der Starost und der Polizeikommissar erschienen auf dem Bahnhof, um sich bei dem Holländer in aller Form zu entschuldigen. Sie erboten sich sogar, ihm für die Weiterreise ein Auto zur Verfügung zu stellen, was jedoch dankend abgelehnt wurde. Als der Diplomat erklärte, daß die deutschen Beamten in dieser Hinsicht nicht so engherzig seien, bekam er zur Antwort: „Deutschland ist auch ein besiegtes Volk." Der Diplomat zog es vor, mit dem nächsten Zug nach Danzig weiterzufahren, um Deutschland auf einem anderen Wege zu erreichen.

Die polnische Darstellung.

Warschau, 16. Januar. Im Zusammenhange mit der obigen Information der reichsdeutschen Presse hat die Polnische Telegraphen-Agentur von der Bahnhofspolizei in Dirschau über diesen Zwischenfall folgende Darstellung erhalten:

„Am vergangenen Sonnabend, d. h. am 12. d. Mts., traf nachmittags 2.27 Uhr aus Danzig mit dem Personenzuge der holländische Staatsangehörige Sevake auf einen gewöhnlichen, nicht diplomatischen Paß, hier ein, um nach Ostpreußen weiterzufahren. Da es sich während der Kontrolle herausstellte, daß er das polnische Visum nicht besaß, wurde er gebeten, aus dem Zuge herauszukommen, worauf man ihm auf dem Bahnhof bedeutete, daß er als Ausländer nicht den Zug benutzen dürfe, mit dem er nach Dirschau gekommen war, da er das polnische Visum nicht hatte. Nach Erledigung dieser Sache wurde der Holländer in den Warteraum gebeten, wobei man ihm den Paß nicht abnahm. Bald darauf kam der Starost, der, nachdem er sich mit Herrn Sevake verständigt und das Mißverständnis aufgeklärt hatte, ihm die Weiterfahrt mit dem Transitzuge gestattete, der aus Berlin nach Königsberg fährt."

Verbot für deutsche Schüler.

Polnische Vereine werden empfohlen.

Kattowitz, 15. Januar. An die katholische Volksschule in Hohenlinde ist eine Verfügung ergangen, wonach den Kindern der deutschen Minderheitsschule in Hohenlinde durch ihre Klassenlehrer die Mitteilung gemacht werden mußte, daß es ihnen verboten wird, weiterhin deutschen Vereinen anzugehören. Gemeint ist damit die Zugehörigkeit zu dem Kindheit-Jesu-Verein zur Unterstützung der katholischen Heime sowie zur Kinderabteilung der Deutschen Gebetsbrüderschaft Herz Jesu Ehrenwache. Den betroffenen Schülern wurde nochmals anheimgestellt, entsprechenden polnischen Vereinen beizutreten.

Rumänien und Polen solidarisch.

In der rumänischen Kammer gab am Dienstag Außenminister Mironescu nähere Auskunft über den Sowjetvorschlag an Polen und Rumäniens Stellung dazu. Er meinte, er könne über den Notenaustausch Rumäniens mit Polen über diese Frage noch keine nähere Auskunft geben, da diese Sache zur Veröffentlichung noch nicht reif sei. So viel könne jedoch gesagt werden, daß die rumänische Antwort an Polen günstig aufgenommen worden sei, ein Beweis für die polnisch-rumänische Solidarität. Auch die polnische Antwort an Rußland entspreche dem rumänischen Standpunkt. Rumänien könne auf einen Vorschlag so lange nicht antworten, bis ihm derselbe nicht unmittelbar gemacht worden sei. In dem Polen von Rußland vorgeschlagenen Protokoll sei betont worden, daß die Streitfrage zwischen Rußland und Rumänien auch weiterhin unerledigt bleibe, selbst wenn Rumänien dieses Protokoll unterzeichnen sollte.

Mironescu erklärte dann weiter, daß Rumänien die Absicht habe, den Kellogpakt in kürzester Zeit zu ratifizieren, obwohl alle Staaten, die ihn bisher unterschrieben hätten, besonders Rußland, gewisse Vorbehalte gemacht hätten. Infolge dieser Beschränkung könne leicht der Eindruck gewonnen werden, daß Rumänien, falls es seinerseits das Protokoll ebenfalls unterzeichnen sollte, auch die von Rußland gestellten Bedingungen anerkenne. Eine solche Auffassung sei ein Irrtum, da Rumänien nicht die Absicht habe, sich solche Beschränkungen aufzuerlegen. Rumänien führe eine Politik des Friedens und alle internationalen Verträge, die von Rumänien unterzeichnet worden seien, bezweckten die Erhaltung des Friedens. Im Namen der Regierung könne er feststellen, daß Rumänien niemals einen Angriffskrieg führen werde, da Rumänien von einem Krieg nichts zu erwarten hätte und seine Hoffnungen lediglich auf den Frieden setze. Diesem Ziel werde Rumänien unter allen Umständen dienen.

Matschek widerruft.

Agram, 14. Januar. Obergespan Maximowitsch ließ am Sonntag den Präsidenten der Kroatischen Bauernpartei Dr. Matschek zu sich bitten, um ihn über seine einem Mitarbeiter des „Pesti Hirlap" gewährte Unterredung zu befragen. Dr. Matschek erklärte zunächst, daß seine Ausführungen von dem Journalisten vollkommen falsch und entstellt wiedergegeben worden seien und gab dann den Inhalt seiner Unterredung mit dem genannten Journalisten zu Protokoll. Dem „Pesti Hirlap" wurde für das ganze Gebiet Südslawiens das Postdebit entzogen.

Ratifizierung des Kellog-Pakts durch Amerika.

Washington, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Senat der Vereinigten Staaten hat den Kellog-Pakt mit 84 gegen eine Stimme ratifiziert mit dem Vorbehalt, daß die Monroe-Doktrin unverändert bleibt, d. h. daß Amerika das Recht behält, Verteidigungskriege zu führen.

Die Ratifikation des Kellog-Vertrages durch den amerikanischen Senat ist vor allem auf Borahs Stellungnahme zurückzuführen, der dem Senat eine Auslegung des Vertrages gab, die die Opposition unwirksam machte.

Parker Gilberts Rücktritt.

Die „Herald Tribune", die über die Verhandlungen in Washington genau orientiert ist, teilt „autoritativ" mit, daß Gilbert sich entschieden habe, möglichst rasch nach Abschluß der Sachverständigen-Konferenz als Generalagent der Reparationskommission zu demissionieren.

Nach dem „Newyork Herald" sind Parker Gilbert zahlreiche verlockende Angebote von großen Bankhäusern zugegangen. Das Blatt behauptet, daß Parker Gilbert als Teilhaber einer großen Bankfirma mindestens eine Million Dollar jährlich verdienen könnte.

Nicht Morgan, sondern ein Partner seines Hauses?

Nach einer Meldung der „Times" werde der zweite Delegierte für die Sachverständigenkonferenz in Paris neben Owen Young nicht Pierpont Morgan selbst sein, sondern Mr. N Dean Jay, ein Partner des Hauses Morgan & Co. in Paris. Die amerikanische Regierung habe sich damit einverstanden erklärt, daß eines der amerikanischen Mitglieder der Vorsitzende der Konferenz werde.

Diese Frage des Vorsitzes bereitete anscheinend die Hauptschwierigkeit. Nach diplomatischem Brauch hätte in Paris als Tagungsort ein Franzose Vorsitzender sein müssen. Da aber die Franzosen Hauptinteressenten sind, war die Übertragung des Vorsitzes auf einen „neutralen" Amerikaner ein naheliegender Ausweg. Die Wahl des Präsidenten der Konferenz wird voraussichtlich durch die Konferenz selbst erfolgen.

Eine Bestätigung der Meldung der „Times", daß nicht Morgan selbst, sondern einer seiner Teilnehmer zum Sachverständigen auserlesen sei, liegt aus Amerika selbst nicht vor, wo man vielmehr bisher noch mit Morgans Teilnahme rechnet. Nach einer Meldung des „New York Herald" würde die formelle Ernennung Morgans, also nicht seines Partners, Ende dieser Woche erfolgen. Die „Einladung" an die Amerikaner soll durch die Reparationskommission als Vertreterin der Gläubiger und durch Deutschland als den Schuldner erfolgen. Zum evtl. Ersatz der Amerikaner ist Herr Perkins bestimmt; als zweiter Ersatzmann ist der Teilhaber des Hauses Morgan T. W. Lammond in Aussicht genommen.

Englische Parlamentarier in Ostende verhaftet.

Nach einer Meldung aus Ostende wurden dort die britischen Parlamentsmitglieder Maxton (Arbeiterpartei) und Saklatvala (Kommunist) sowie der Sekretär der Liga gegen den Imperialismus, Bridgeman, die nach Köln zur Teilnahme an einer Versammlung der Liga unterwegs waren, von den belgischen Behörden verhaftet. Die Beamten erklärten, der belgische Justizminister habe Weisung erteilt, den Genannten die Durchreise durch Belgien nicht zu gestatten. Sie erhielten die Erlaubnis, die Nacht in einem Hotel zu verbringen und wurden angewiesen, am nächsten Tage mit dem ersten Dampfer nach England zurückzukehren. Die Verhafteten haben telephonisch die britische Botschaft in Brüssel und Premierminister Baldwin um Intervention gebeten. Die Gewerkschaftsführer Cook und Gossip reisten ungehindert nach Köln weiter.

Verschwörung in der Türkei.

London, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In letzter Zeit gingen den türkischen Behörden Meldungen über eine Verschwörung gegen die Angora-Regierung zu. Eine von der Polizei eingeleitete energische Untersuchung hat zur Verhaftung von 80 Personen, die an der Verschwörung beteiligt sein sollen, geführt.

Der Thronwechsel in Afghanistan.

Über die Ereignisse, die der Abdankung Amanullahs vorausgingen, werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Truppen Amanullahs wurden am Sonntag von den Rebellen hart bedrängt und gezwungen, das Tal von Kohedaman zu räumen. Im Laufe der Nacht drang der Befehlshaber der Rebellen, Baschasakao, in das Tal von Kabul ein und umzingelte die ungefähr fünf Kilometer westlich von Kabul gelegene wichtige Ortschaft Dehkopek. Diese Ortschaft, in der sich das Hauptquartier des Königs, eine starke Besatzung und einige Geschütze befanden, wurde von den Aufständischen genommen.

Die Aufständischen setzten ihren Vormarsch auf Kabul fort und besetzten nach vorübergehender Beschießung die die Hauptstadt beherrschenden Hügel. Nunmehr faßte Amanullah den Beschluß abzudanken. Sein Bruder wurde feierlich zum König gekrönt. Die Parteigänger Amanullahs und die religiösen Führer gingen zu den Aufständischen, mit denen sie einen Waffenstillstand abschlossen.

Der **neue König Inayatullah**, der ältere Bruder Amanullahs, hat im Jahre 1919 unter dem Eindruck der Ermordung seines Vaters auf den Thron verzichtet und ist dann von Amanullah drei Jahre gefangen gehalten worden. Nach seiner Freilassung haben sich die Brüder versöhnt und Inayatullah hat den König Amanullah auch auf seinen Reisen begleitet. Da Inayatullah das Vertrauen der beiden Faktoren besitzt, die gegen Amanullah im Kampfe standen, so nimmt man an, daß die Streitigkeiten ein Ende nehmen werden. Natürlich werden die Reformen Amanullahs von seinem Nachfolger nicht fortgesetzt werden, wenigstens nicht in demselben Tempo, wie es unter Amanullah geschehen ist.

Die feindlichen Brüder.

Neue Kämpfe in Afghanistan.

Wien, 17. Januar. PAT. Die Blätter melden aus London, daß Nachrichten aus Afghanistan zufolge König Amanullah nicht freiwillig abgedankt habe, sondern um sein Leben zu retten. Er sammelt jetzt seine Anhänger, um mit der Waffe in der Hand seinem Bruder den Thron wieder zu entreißen. Der afghanische Gesandte in London hat aus Kabul die Nachricht erhalten, daß trotz des Rücktritts des Königs Amanullah die Kämpfe andauern. Die Aufständischen haben die Geschütze auf die Stadt Kabul gerichtet. In der englischen Gesandtschaft befindet sich eine sehr große Zahl von Ausländern. Am Montag nachmittag erschien eine Bekanntmachung des Aufständischen-Führers, in welcher eine Belohnung für den Kopf Amanullahs ausgesetzt wird.

Nachrichten aus Delhi besagen, daß die Aufständischen den Ort Isakdalak nördlich vom Wege nach Delhi eingenommen haben.

Die Aufständischen in Kabul eingedrungen.

Berlin, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen, die aus Afghanistan hier eingingen, sind die Aufständischen unter der Führung von Batscha Sakao in Kabul eingedrungen. In den Straßen der Stadt ist ein erbitterter Kampf entbrannt.

Republik Polen.

Empfangsabend im Schloß.

Warschau, 16. Januar. Dem alljährlichen Brauch entsprechend gab gestern abend der Präsident der Republik im Schloß ein Diner für das diplomatische Korps, an dem auch die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Bartel an der Spitze sowie die ungarischen Gäste teilnahmen, die nach Warschau gekommen waren, um dem Staatspräsidenten die Abzeichen des Großen Verdienstkreuzes zu überreichen. Nach dem Diner fand ein Raut statt, an dem Vertreter der Regierung, des Militärs, der Diplomatie und des Sejm anwesend waren.

Aufhebung von Zeitungsbeschlagnahmen.

Kattowitz, 15. Januar. Wie seinerzeit berichtet, waren sämtliche deutschen Blätter Ostoberschlesiens wegen der Veröffentlichung des offenen Briefes des Deutschen Volksbundes an Außenminister Zaleski beschlagnahmt worden. Diese Beschlagnahme ist nunmehr durch eine gerichtliche Anordnung vom 12. Januar aufgehoben worden.

Aus anderen Ländern.

Amnestie in Belgien.

Brüssel, 17. Januar. Der Senat hat mit 72 gegen eine Stimme und bei 48 Stimmenthaltungen das Amnestiegesetz angenommen. Die Sozialisten haben sich der Stimme enthalten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 15.

Bromberg, Freitag den 18. Januar 1929.

Pommerellen.

17. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet nicht, wie erwartet wurde, noch in diesem Monat, sondern erst im Februar statt. Bis dahin werden die Vorbereitungsarbeiten der Kommission für den Stadthaushalt gewiß soweit beendet sein, daß er den Stadtvätern zur Beschlußfassung unterbreitet werden kann. *

× **Der Hauptausschuß des pommerellischen polnischen Handwerkerverbandes** hielt in Graudenz eine Tagung ab, in welcher der Präses, Direktor Grobelny, ein Referat über die bevorstehenden Wahlen zur Handwerkskammer hielt. Eine von ihm zum Schlusse eingebrachte Resolution, die verlangt: 1. Zulässigkeit der Versetzung in individuellen Fällen eines Kandidaten aus einem Bezirk in einen anderen, und 2. in den einzelnen Bezirken eine Kommission für Erteilung von Hinweisen an die Wahlkommissionsmitglieder sowie zur Berufung der Handwerkszweige (Organisationen) zur Aufstellung der Kandidatenlisten zu bilden, wurde einstimmig angenommen. Nach der Diskussion wurde beschlossen, die Kommissionen in größerer Zusammensetzung nicht zu bilden, aber je einen Delegierten des Verbandes zur Berufung weiterer Mitglieder der Kommission der interessierten Berufe in dem betreffenden Bezirk zu ermächtigen, sofern es sich um die Kandidatenlisten handelt. Es folgte die Wahl der Delegierten der einzelnen Wahlbezirke, und zwar im 1. Bezirk (Graudenz) Laskowski, 2. (Seekreis) Budziński, 3. (Stargard) Trojanowski, 4. (Thorn) Rolewski und 5. (Strasburg) Mrówiński. In der Angelegenheit der Fortbildungsschulatteste faßte die Versammlung einen Beschluß, der u. a. besagt: Der Artikel 155 des polnischen Gewerbegesetzes, der von den sich zur Gesellenprüfung Meldenden das Zeugnis des Besuches einer Fortbildungsschule verlangt, kann nicht rückwirkend verpflichten, insbesondere wenn dies Petenten betrifft, welche die Lehre schon vor dem Inkrafttreten des Gewerbegesetzes vollendet haben. Die Strenge des Gesetzes kann nicht Anwendung finden dort, wo der Lehrling, der sich zur Gesellenprüfung meldet, nicht die Möglichkeit zum Fortbildungsschulbesuch hatte und deshalb auch ein Zeugnis hierüber nicht vorzulegen in der Lage ist. Der Hauptausschuß beantragt daher beim Ministerium für Industrie und Handel die schleunigste Abänderung der in Artikel 155 des Gewerbegesetzes enthaltenen Vorschriften auf der Grundlage des Artikels 157 dieses Gesetzes. Weiter wurden dann noch die Reform des Steuersystems sowie die Frage der obersten Organisation des Handwerks behandelt. Außerhalb der Tagesordnung kam schließlich noch die Streitsache um die Art der Leitung der Handwerkskammer zur Sprache. *

× **Zum Krankenkassenstreit.** Dienstag fand eine Sitzung des Vorstandes der Krankenkasse für die Stadt Graudenz statt. Die Beratungen, die natürlich dem Konflikt der Krankenkassen mit den Ärzten galten, zogen sich fast den ganzen Tag hin. Es wurden die für die zu Mittwoch in Posen von dem Verbande der Krankenkassen angesetzte Zusammenkunft nötigen Besprechungen gepflogen. Zu dieser Tagung sind von der Stadtkrankenkasse der Direktor und der Vorsitzende gefahren. *

× **Einweihung der Uferbahn.** Anläßlich seines Besuches in Graudenz am Sonnabend wird der Wojewode auch die formelle Eröffnung der ja tatsächlich schon lange im Betrieb befindlichen Uferbahn vornehmen; der Eröffnung geht die geistlicherseits erfolgende Weihe des Verkehrsunternehmens voraus. *

× **Eine erneute Lichtunterbrechung** trat Dienstag abend gegen 10 Uhr ein. Diesmal war sie allerdings schneller als das vorige Mal (am Sonnabend) behoben. *

pr. **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war wieder schwächer beschickt. Die Vorräte werden schon knapper, auch hielt das kalte Wetter wohl viele Verkäufer vom Besuch des Marktes ab. Butter preiste 2,70—3,00, Eier pro Mandel 3,90—4,00. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse 1,40—1.60 pro Pfund, Enten 5—8 pro Stück, Puten 10—15 pro Stück, Hühner 4,00 bis 6,00, Tauben 2,00 pro Paar. Der Gemüsemarkt notierte die alten Preise: Rotkohl 0,20—0,25, Weißkohl 0,15—0,20. Wirsingkohl 0,25—0,30, Zwiebeln 0,25, Mohrrüben 0,15, Rote Rüben 0,15—0,20, Suppengrün 0,20—0,40 pro Bündchen. Auf dem Obstmarkt wird die Anfuhr geringer und die Qualität schlechter. Es kosteten Kochäpfel 0,20—0,40, Eßäpfel 0,40 bis 0,60. Der Fischmarkt brachte wieder viel frische Heringe für 0,45—0,50. Ferner Barsche für 0,80—2,50, Hechte für 2,80, Neunaugen für 1,40 und Plötze für 0,60—0,70. Räuchersprotten kosteten 0,80—0,90 pro Pfund. *

× **Rätselhafter Vorfall.** Dienstag abend 7½ Uhr wurde im Hause Gartenstraße 23, und zwar vor der Wohnungstür des im Parterre wohnenden Hausbesitzers, Dachdeckermeisters Kutowski, ein im Anfang der 20er Jahre stehender junger Mensch in eigentümlicher Weise liegend aufgefunden. Die Hände waren, allerdings ganz lose, so daß ein größerer Abstand blieb, mittels zweier Taschentücher gebunden, ebenso war ein Taschentuch fester um den Mund gelegt und am Hinterkopf zusammengeknüpft. Um den Hals hing lose eine Zuckerschnur. Der junge Mann, der ohne Überzieher war und eine Autobrille trug, während sein Hut einige Schritt entfernt im Flur lag, machte den Eindruck eines vielleicht Erkältungskranken, wenigstens ließen gewisse krampfartige Bewegungen darauf schließen. Er sprach nur abgerissene Worte in polnischer Sprache, wobei von einem Auto, seinem Mantel usw. die Rede war. K. machte sofort der Kriminalpolizei von dem Fall Mitteilung, die einen Beamten entsandte, der für den Transport des sonderbaren jungen Mannes ins Krankenhaus Sorge trug. Über dessen Persönlichkeit ist bisher nichts zu ermitteln gewesen, da von dem Unbekannten, der auch weiterhin nur zusammenhanglose Worte, teilweise auch in französischer Sprache, von sich gibt und von leichtem Fieber befallen ist, selbst nichts zu erfahren war und ein bei ihm gefundener Brief ebenfalls über die Identität des Fremden keine Auskunft gab. Außer ein paar Groschen und dem erwähnten Brief — ein zweiter, bei ihm gefundener Brief war in kleine Stücke gerissen — sowie Zigarettenstummeln führte der problematische Mensch sonst nichts bei sich. Den Ermittelungen der Kriminalpolizei bleibt es vorbehalten, Licht in die rätselvolle Angelegenheit zu bringen. *

× **Zwei Feueralarme** erschollen am Dienstag. Das erste Mal wurde die Wehr nach der Festungsstraße gerufen, wo der dortige Feuermelder von einer bisher unbekannten Person, die zweifellos den einem Schornstein der Schule in der Festungsstraße entströmenden, harmlosen Rauch zum Anlasse der Alarmierung genommen hat, in Betrieb gesetzt wurde. Die Wehr konnte wieder umkehren. Nachmittags mußte die Wehr dann wiederum ausfahren, diesmal nach dem Getreidemarkt, wo im Hause Nr. 14 in einer Wohnung nahe dem geheizten Kachelofen ein Balken unter dem Fußboden in Brand geraten war. Es bedurfte nur kurzer Tätigkeit der Wehr, um das Feuer zu unterdrücken. Der Schaden ist unerheblich. *

× **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 16. Januar. Einbrecher drangen in der Nacht zum Mittwoch in den Stall des Lehrers Kliczyński in Grabowitz, nachdem sie ein schweres Vorhängeschloß gesprengt hatten, und raubten 18 Hühner. Die Polizei hat sofort Ermittelungen angestellt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Um ein deutsches Kinderfest zu feiern, haben sich alle Kreise zusammengetan und werden den am 19. Januar im Gemeindehause stattfindenden Kinder-Maskenball der Deutschen Bühne humorvoll und harmlos fröhlich ausgestalten. Außer der Konditorei wird auch ein Verkaufsstand mit Mützen, scherzhaften Kopfbedeckungen und sonstigen Scherzartikeln errichtet; auch eine Würfelbude und ein Glücksbeutel, bei denen immer gewonnen wird, sollen zur Unterhaltung beitragen. Die Garderobenkarten müssen vorher gegen Abgabe der Einladung im Geschäftszimmer, Mickiewicza 15, gelöst werden. (971 *

Die Tegernseer in Graudenz. Wer sich von Herzen auslachen will, beachte die Anzeige in der heutigen Nummer. (1086 *

Thorn (Toruń).

‡ **Ein richtiger Schneesturm mit Schneeverwehungen** setzte Dienstag abend in der Stadt ein und machte die Straßen in kürzester Zeit fast gänzlich menschenleer. Teilweise wurde der Schnee kniehoch zusammengewirbelt, so daß die Stufen der Haustüren darunter völlig verschwanden. Der scharfe Wind blies die feinen Schnee- und Eiskristalle durch Türen und Fenster hindurch in die Häuser hinein, wodurch auch die Schaufensterauslagen einiger Geschäfte Schaden erlitten. **

‡ **Schon wieder ein Überfall.** Nachdem wir dieser Tage über einige Überfälle in der Stadt berichtet hatten, wird jetzt ein neuer Überfall bekannt, der Montag gegen Abend in Schönwalde (Wrzosy), dicht vor den Toren der Stadt, verübt wurde. In das Haus der Frau Duńczykowska drangen plötzlich zwei Männer ein, hielten der wehrlosen Frau einen Revolver vor und raubten neben einem Geldbetrage von 160 Zloty auch noch einen Anzug. Darauf brachten sie sich und ihre Beute durch schleunigste Flucht in Sicherheit. Glücklicherweise führten die energischen Nachforschungen der Polizei sehr schnell zur Aufklärung der Angelegenheit. Einer der Täter konnte bereits ausfindig gemacht und verhaftet werden. Der bei ihm vorgefundene Teil des Raubes wurde der Witwe D. sogleich zurückgegeben. **

‡ **Die Diebstahlschronik** wurde am Dienstag um zwei neue Fälle bereichert. Dem Andrzej Dubik, Culmer Chaussee 48, wurden für etwa 15 Zloty Kohlen gestohlen. Dem Kolonialwarengeschäft von Araczewski, Ecke Culmerstraße-Altstädtischer Markt, verschwanden mehrere Kisten mit Schmalz. Die benachrichtigte Polizei konnte im zweiten Fall sogleich Licht in die Angelegenheit bringen und die beiden Täter festnehmen und ins Polizeigefängnis abliefern. **

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Dienstag außer den beiden Schmalzdieben noch zehn andere Personen. Hierunter befinden sich sieben wegen Raubüberfalls und je eine wegen Hehlerei, Zuhälterei und Trunkenheit mit Ausschreitungen. **

---

h **Gorzno** (Górzno), 15. Januar. Holzverkauf. Am Freitag, 25. d. M., veranstaltet die staatliche Oberförsterei Ruda einen Holztermin im Hotel Warm. Verkauft wird Nutz- und Brennholz für den lokalen Bedarf. Die Herausgabe des Holzes erfolgt nur gegen sofortige Bezahlung.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 15. Januar. Infolge des strengen Frostes war der letzte Wochenmarkt weniger beschickt und auch besucht als sonst. Für das Pfund Butter zahlte man 2,30—2,50, für die Mandel Eier 4,00. Die Schweinepreise hatten keine Veränderung erfahren. — Feuer. Am letzten Donnerstag mittags wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Das Feuer war im Nadgrabskischen Gebäude ausgebrochen. Beim Auftauen der eingefrorenen Wasserleitungsröhren war das im Keller befindliche Stroh angebrannt. In kurzer Zeit gelang es, den Brand zu löschen.

* **Soldau** (Działdowo), 16. Januar. Treibjagd-Resultate aus der nächsten Umgebung von Soldau. Rittergut Niederhof (Księżydwór), 4. Dezember 1928 8 Schützen: 107 Fasanen, 237 Kaninchen, 37 Hasen, 3 Füchse — 3. Januar, 10 Schützen: 101 Hasen, 60 Kaninchen, 23 Fasanen. Der Hauptteil von Niederhof, über 2500 Morgen Acker, im Zentrum gelegen, blieb unbejagt. — Pachtrevier von Niederhof, die Gemeinden Höhendorf und Pierlawki 12. Januar, 11 Schützen: 100 Hasen, ein Fuchs. — Gemeindejagd Kyschienen, 7. Dezember, 14 Schützen: 75 Hasen. — Ferner aus dem Kreise: Gut und Gemeinde Przellenk, 29. Dezember, 8 Schützen: 67 Hasen. — Gemeindejagd Usdau, 8. Januar, 10 Schützen: 65 Hasen, im Vorjahr 114 Hasen. — Trotz des allgemein schlechten Hasenjahres wurden bei rauher Lage und geringem Boden im Kreise verhältnismäßig gute Strecken erzielt. Diese Resultate sind lediglich der Unterlassung der schädlichen Suchjagd, Vertilgung des Raubzeuges und der von den Behörden wegen Tollwut fast ständig verhängten Hundesperre zu verdanken. — Nun heißt es „Hahn in Ruhe". Dafür desto eifriger das Wild pflegen. Der Erfolg bleibt nicht aus. Füttert die Hasen mit Wruken, Rüben und vor allem Ästen von Weichhölzern. Alles Hinterkorn und die Unkrautsämereien von der Dreschmaschine nicht auf den Komposthaufen, sondern unter Schutzhütten aus Tannenreisig für die Rebhühner. Für die Rehe überdachte Futterraufen mit ausgesammelten kleinen und kleinsten Kartoffeln und Hafergarben. Mensch und Vieh verlangen täglich drei Mahlzeiten. Gebet dem Wild wenigstens eine Mahlzeit, aber täglich. F. N.

* **Tuchel** (Tuchola), 16. Januar. Gestern in den Nachmittagsstunden gegen 6.30 Uhr brach plötzlich in der Autogarage des Kaufmanns Neumann Feuer aus. Dort war ein nagelneues Auto des Bäckermeisters Lipski untergestellt. Das Feuer griff mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß die ganze aus Holz gebaute Garage in wenigen Minuten in Flammen stand. Das Auto im Werte von 20 000 Zloty ging in Flammen auf und konnte nicht

Graudenz.

Thorn.

mehr gerettet werden. Als die Feuerwehr eintraf, konnte sie ihre ganze Tätigkeit nur noch auf die Erhaltung des angrenzenden Getreidespeichers der Firma Lorbiecki richten, der im höchsten Maße gefährdet war. Durch schnelles und tatkräftiges Eingreifen gelang es schließlich, diesen zu retten und das Feuer auf seinen eigentlichen Entstehungsherd zu beschränken. Zu erwähnen wäre hier noch, daß das gerade herrschende Schneegestöber die größten Schwierigkeiten bei den Löscharbeiten machte. Die Ursache des Brandes konnte bisher mit Genauigkeit nicht ermittelt werden.

x **Zempelburg** (Sepólno), 16. Januar. Eine allgemeine behördliche Revision der hiesigen Bäckereien fand in der vergangenen Woche statt. Auf Veranlassung der Kommission wurde die hier seit mehreren Jahren bestehende Bäckerei und Konditorei von E. Wienke in der Gerichtstraße geschlossen. — Am Montag, dem 14., — dem letzten gesetzlichen Jagdtermin für Hasen in diesem Jahre in Pommerellen — veranstaltete der hiesige Jagdverein eine Treibjagd auf dem Gelände Komierowo, auf der von 7 Schützen 10 Hasen erlegt wurden. Jagdkönig mit 3 Hasen wurde Besitzer Gondek-Abbau-Zempelburg. — Ein gewiß nicht oft vorkommendes Jagdkuriosum ereignete sich am vergangenen Sonnabend auf der von der staatlichen Försterei Swidwie veranstalteten Treibjagd. Von zehn Schützen wurden auf dem 1800 Morgen großen gepachteten Jagdterrain Schönwalde nur 2 Hasen — gesehen, aber kein einziger geschossen. — Die Mitglieder der Ortsgruppen Pempersin und Vandsburg des hiesigen landwirtschaftlichen Kreiswirtschaftsverbandes „Zetu" veranstalteten in voriger Woche eine gemeinsame Schlittenpartie nach unserem Städtchen, an der ca. 40 Schlitten teilnahmen. Nach einem zweistündigen Aufenthalt im hiesigen Zentralhotel wurde die Rückfahrt mit Musik nach Vandsburg angetreten, wo im Anschluß daran im Hotel Ilminski ein Tanzvergnügen stattfand.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Bendzin**, 16. Januar. Kampf eines Polizisten mit drei Banditen. Der Polizist Stanislaw Torgus bemerkte nachts auf der Hauptstraße in Bendzin drei verdächtige Männer, die gefüllte Säcke trugen. Sein Anruf bewirkte, daß die Männer Revolver zogen und ein Feuer auf ihn eröffneten. Schwer verwundet sank der Polizist zu Boden, doch vermochte er noch einen der Banditen niederzuschießen. Die beiden anderen entkamen. Der Erschossene erwies sich als ein in dortiger Gegend gefürchteter Bandit und Messerheld. Die Verfolgung führte noch zur Festnahme eines der beiden geflohenen Banditen.

* **Lodz**, 16. Januar. Großfeuer. Kürzlich brach in den Baulichkeiten der Firma Aron Pruszynowski in der Petrikauer Straße 220 Feuer aus. Der Brand war im Lagerraum entstanden, und zwar durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer beim Auftauen von Wasserleitungsröhren. Von hier aus hatte das Feuer auf das Kontor und sodann auf die Fabrikräume übergegriffen, wo es an den dort lagernden Rohstoffen reichliche Nahrung fand. An der Brandstätte trafen fünf Züge der Feuerwehr ein, denen es zwar gelang, zwei auf demselben Grundstück befindliche andere Betriebe vor dem Feuer zu bewahren, doch vermochten sie das große Lagergebäude der Firma Pruszynowski trotz heldenmütiger Löschaktion nicht mehr zu retten. Von dem mit Garnvorräten gefüllten Lagergebäude blieben nur die kahlen Wände stehen, alles übrige war dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Erst um 6 Uhr abends ließ das Feuer nach, so daß ein Teil der Wehr abrücken konnte. Der Sachschaden soll ziemlich bedeutend sein und über 200 000 Zloty betragen. Die dem Feuer zum Opfer gefallenen Rohstoffe waren nicht versichert.

Freie Stadt Danzig.

* **Zu der Strandung des Dampfers „Baltara"** bei Schiewenhorst wird mitgeteilt, daß vorläufig keine Möglichkeit gegeben ist, die Bergungsarbeiten aufzunehmen. Das Schiff, das bekanntlich in zwei Teile gebrochen ist, liegt völlig vereist, so daß eine Untersuchung des Schiffes schon aus diesem Grund ganz unmöglich ist. Ein am Dienstag unternommener Versuch, mit Dampfern an die Unfallstelle heranzukommen, mißlang infolge der starken Dünung. Es muß erst eine Beruhigung der See eintreten, bis es möglich sein wird, an das Schiff längsseits heranzukommen und festzustellen, ob Teile des Schiffes geborgen werden können. Durch die riesige Gewalt der See ist das Hinterschiff von dem Vorderschiff fortgetrieben und befindet sich jetzt etwa 10 Meter entfernt. Die Wellen haben das Hinterschiff völlig umgedreht, so daß es jetzt im rechten Winkel zum Vorderschiff liegt. Das Wrack ist schon stark eingesandet und bietet einen trostlosen Anblick. Beide Teile liegen ganz unter Wasser, so daß nur noch das Promenadendeck und die oberen Teile zu sehen sind. Von der Steuerbordseite sind sämtliche Rettungsboote fortgeschwemmt worden, ebenso sind die Geländer weggerissen. Durch den mächtigen Anprall der Wogen sind sämtliche Türen eingeschlagen und die Ladeluken zertrümmert. Die Dünung treibt ihr Wasser ungehemmt in das Schiff. Auf den Decksaufbauten, die noch zu sehen sind, ist alles vereist. ✢

* **Zehn Jahre Zuchthaus wegen Totschlags** erhielt in einer gestern stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung der 26jährige Schiffbauhelfer Max Friesen. Er hatte am 31. Oktober in angetrunkenem Zustande mit dem 61 Jahre alten Lackierermeister Döbler einen Streit angefangen und stach ihn auf der Straße mit einem Dolch ohne ersichtlichen Grund nieder. Die Beweisaufnahme fiel für den Angeklagten, der sich infolge seiner Trunkenheit der Vorgänge jenes Tages nur ganz dunkel zu erinnern vermochte, sehr ungünstig aus, so daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Schuldfrage auf Totschlag erweiterte und eine Zuchthausstrafe von acht Jahren beantragte. Der Gerichtshof verkündete nach längerer Beratung das Urteil, wonach der Angeklagte wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Der Umstand, daß der Gerichtshof bei Festsetzung des Strafmaßes noch erheblich über den Antrag des Staatsanwaltes hinausgegangen ist, fand durch den Hinweis auf die Schwere der Tat und tägliche Zunahme der in der Trunkenheit ausgeführten Messerstechereien ausführliche Begründung. ✢

* **Schuppenbrand im Kaiserhafen.** Auf dem Gelände der Baltischen Handelsgesellschaft im Kaiserhafen brach Dienstag nachmittag in einem Schuppen Feuer aus, das schnell um sich griff. Der Schuppen, der etwa 10 bis 15 Meter lang ist und Kontore sowie Wohnräume des Wächters enthält, brannte vollständig nieder. Allerdings konnte der größte Teil der in ihm enthaltenen Sachen gerettet werden. Das Feuer wurde vom Löschboot aus mit zwei Rohren bekämpft. ✢

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 16. Januar. Schwerer Raubüberfall. Sonnabend mittag erschien in der Wohnung des Hausdieners Schmidt, Königstraße 82, ein Mann, der die allein in der Wohnung befindliche Frau Schmidt fragte, wann ihr Mann nach Hause komme. Noch bevor die Frau antworten konnte, hatte ihr der Eindringling ätzende Mittel in die Augen gestreut, sie niedergeschlagen und an Händen und Füßen gefesselt. Darauf durchsuchte er sämtliche Behältnisse der Wohnung und raubte u. a. 320 Mark, die der Ehemann der Frau Schmidt als Hauptkassierer des Deutschen Verkehrsbundes einkassiert hatte. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Täter zu ermitteln.

* **Pr. Eylau**, 16. Januar. Freitod eines Oberprimaners. Der Oberprimaner der hiesigen Aufbauschule K. Koppenhagen hat am Sonntag abend durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Die traurige Tat ist um so erschütternder, als der überaus strebsame und gewissenhafte junge Mensch, der sich bei Lehrern und Kameraden besonderer Liebe und Achtung erfreute, erst kürzlich die Freude hatte, zur Reiseprüfung zugelassen zu werden. Offenbar lag ein völliger Nervenzusammenbruch vor, da der Verstorbene seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit litt und schon früher wegen seiner Nerven ärztlichen Rat gebraucht hatte.

Scheidung —

beantragt die Dirigentin des Heiratskonzerts.

Die Aufklärung des Skandals, der sich am Freitag abend bei dem Konzert der Wiener Dirigentin Lisa-Maria Mayer in der Philharmonie ereignete, hat nunmehr die Kriminalpolizei veranlaßt, dem Gatten der Künstlerin, dem Wiener Kaufmann Gaberle, der gestanden hat, der Absender der Briefe zu sein, die den Skandal veranlaßt haben, den Paß abzunehmen, um ihn am Verlassen der Reichshauptstadt zu verhindern. Eine Festnahme kam nicht in Frage, weil es noch nicht geklärt ist, ob er sich überhaupt einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat. Sobald Gaberle seinem Versprechen, den Geschädigten das Eintrittsgeld zum Konzert zurückzuerstatten, nachgekommen sein wird, wird das Ehepaar seine Papiere zurückerhalten und nach Wien abreisen können. Eine Anklage wegen Betruges wird, wie man hört, gegen Gaberle nicht erhoben werden. Höchstens wird man ihn wegen groben Unfugs zur Verantwortung ziehen. Gaberle hat sich bereit erklärt, zur Gerichtsverhandlung in Berlin zu erscheinen.

Die Dirigentin wiederholte einem Vertreter des „Montag" gegenüber die Erklärung, daß sie sich durch die Vorgänge veranlaßt sähe, die Scheidung von ihrem Manne einzuleiten in der Hoffnung, auf diesem Wege ihre künstlerische Rehabilitierung herbeizuführen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. 100. 1. Ein eigenhändiges Testament braucht niemandem vorgelegt zu werden. 2. Testamentsvollstrecker kann jede von dem Testator dazu bestimmte Person sein. 3. Das Testament kann bei Gericht deponiert werden, der Testator kann es aber auch aufbewahren, wo es ihm beliebt. Das Testament hat zeitlich unbegrenzte Gültigkeit; natürlich kann es aber sein Urheber jederzeit kassieren oder abändern. 5. Das Testament ist gültig, wenn es eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist und die Angabe des Ortes und des Tages seiner Errichtung enthält. 6. Wo die im Testament bedachten Erben wohnen, ist ohne Bedeutung.

Nr. 100. 1. Sie können von dem Waldbesitzer keinen Schadenersatz fordern. Nur für Wildschaden, der durch Schwarzwild, Hirsche und Rehe verursacht wird, ist der Besitzer des Jagdbezirks ersatzpflichtig, in dem das genannte Wild vermutlich seinen Standort hat. 2. Der Besitzer eines Grundstücks kann zwar verlangen, daß auf den Nachbargrundstücken keine Anlagen hergestellt werden, von denen vorauszusehen ist, daß sie eine unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück ausüben werden, aber Bäume und Sträucher gehören nicht zu diesen Anlagen.

Nr. 50. In dieser Angelegenheit müssen wir Sie an das Deutsche Konsulat in Thorn verweisen; dort erhalten Sie zuverlässige Auskunft. Am besten ist es, Sie gehen persönlich einmal hin und besprechen die ganze Angelegenheit.

„Papiermark." 130 000 Mark deutsch hatten am 1. 1. 1920 einen Wert von 14 444 Zloty. Welchen Wert der Betrag heute hat, hängt davon ab, wie das Geld seinerzeit angelegt worden ist. Ist es hypothekarisch eingetragen, wird es mit 15 Prozent, ist es nicht hypothekarisch gesichert, wird es nur mit 10 Prozent aufgewertet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Sehr günstige Ergebnisse der Zuckerkampagne 1928/29 in Deutschland. — Die europäische Zuckererzeugung. Die Januarumfrage der Rohzuckerabteilung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie ergibt sowohl hinsichtlich der Rübenverarbeitung wie der Zuckererzeugung des Betriebsjahres 1928/29 günstigere Zahlen. Man rechnet nunmehr für Deutschland mit einem Zuckerertrag von 16,65 Mill. Dz. Verbrauchszucker, gegenüber 15,07 Mill. Dz. Verbrauchszucker im Betriebsjahre 1927/28. Gegenüber der Novemberschätzung der Industrie bedeutet das einen Mehrertrag von 4,4, gegenüber der Oktoberschätzung einen Mehrertrag von 9,8 Prozent. Die Zuckerausbeute aus der Rübe, die im November auf 15,84 Prozent, gegenüber 15,53 Prozent im Vorjahre geschätzt wird, wird nunmehr mit 15,93 Prozent angegeben. Da bis zum 5. Januar von 247 berichtenden Fabriken 240 die Rübenverarbeitung schon abgeschlossen hatten und auch die übrigen sieben Fabriken in diesen Tagen die Rübenverarbeitung endgültig beenden, so können die vorstehenden Zahlen als endgültige Ergebnisse des Betriebsjahres 1928/29 angesehen werden. Die durchschnittliche Dauer der Kampagne schwankt zwischen 41 Tagen (Thüringen) und 74 Tagen (Ostpreußen). — Für Europa gibt die Internationale Vereinigung für Zuckerstatistik die Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1928/29 mit 4,7 Mill. To. Verbrauchszucker, gegenüber 4,4 Mill. To. Verbrauchszucker im Vorjahre an. In der Statistik der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik fehlen wie bisher Frankreich, England, Spanien, Rußland. Für Europa bedeutet die neue Schätzung einen Mehrertrag von fast 9 Prozent gegenüber der Oktoberumfrage. Die Tschechoslowakei muß nunmehr endgültig mit einer Mindererzeugung von 16,6 Prozent gegenüber dem Vorjahre rechnen, ein Umstand, der für die tschechische Handelsbilanz außerordentlich bedeutsam ist, da sich um diese Mindererzeugung die tschechische Ausfuhr verringert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 16. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,91, bar 57,80—57,84, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,05—47,25, Kattowitz 47,025—47,225, Posen 47,025—47,225, bar gr. 46,875—47,275, kl. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,18, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,45, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 16. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,94, 124,25 — 123,63, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,58, 358,48 — 356,68, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,25, 43,36 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag 26,38¼, 26,45 — 26,32½, Riga —, Schweiz 171,52, 171,95 — 171,10, Stockholm 238,43, 239,03 — 237,83, Wien 125,30, 125,61 — 124,99, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 16. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 15. Januar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1 770	1.774	1 770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.192	4.200
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.906	1.910	1.905	1.909
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.905	20.945	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.044	2.048	—.—	—.—
4.5%	London 1 Pfd. Ster.	20.383	20.473	20.332	20.423
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2030	4.2115	4.2.35	4.2115
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.500	8.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.236	4.304	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.52	168.66	168.51	168.85
10%	Athen	5.435	5.445	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.335	58.515	58.41	58.53
6%	Danzig . . 100 Guld.	91.48	81.64	—.—	—.—
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.57	10.59	10.57	10.59
6%	Italien . . . 100 Lira	21.995	22.035	21.995	22.035
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.378	7.370	7.373	7.392
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.12	112.34	112.14	112.36
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.53	18.57	18.78	18.82
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.03	112.25	112.14	112.26
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.42	16.48	16.415	16.455
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.433	12.458	12.435	12.455
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.84	81.00	80.825	80.985
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.034	3.040
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.62	68.76	68.60	68.74
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.38	112.60	112.33	112.61
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.065	59.185	59.06	59.18
7%	Budapest . . . Pengö	73.29	73.43	—.—	—.—
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.05	47.25	—.—	—.—

Züricher Börse vom 16. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,18, Newyork 5,1995, London 25,21⅝, Paris 20,31, Wien 73,07½, Prag 15,38½, Italien 27,20½, Belgien 72,27½, Budapest 90,68, Helsingfors 13,09, Sofia 5,75½, Holland 208,47½, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,65, Stockholm 139,02½, Spanien 84,90, Buenos Aires 2,18¼, Tokio 2,36½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12½, Athen 6,72, Berlin 123,57½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,52½. Priv.-Disk. 4⅝ %, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zl., 100 Schweizer Franken 170,84 Zl., 100 franz. Franken 34,72 Zl., 100 deutsche Mark 211,11 Zl., 100 Danziger Gulden 172,21 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,80 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Zloty) 50,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 102,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,00 G. Herzfeld-Viktorius 55,00 G. Sp. Stolarska 60,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	42.00—43.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggen	—.—	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Weizenmehl (65%) .	59.50—63.50	Rübsamen	4?.00—44.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Sojaschrot	49.00—51.00
Roggenmehl (70%) .	47.50	Kartoffelflocken . .	30.25
Hafer	30.25—31.25	Leinsamen 39—38% . .	52.00—53.00
Braugerste . . .	34.00—36.00	Sonnenblumenkuch.	49.00—51.00
Mahlgerste . . .	32.00—33.00	Roggenstroh, lose	5.75— 6.25
Weizenkleie . . .	25.25—26.25	Roggenstroh, gepr.	7.00— 7.50
Roggenkleie . . .	25.50—26.50	Heu, lose	14.00—15.50
Sommerwicke . . .	39.00—41.00	über Notiz	15.50—17.00
Peluschken	37.00—39.00	Heu, gepr., üb. Notiz	17.00—19.00
Felderbsen	45.00—48.00		

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 16. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 208—210, März —,—. Roggen märk. 205—207, März —,—. Gerste: Braugerste 218—236, Futter- u. Industriegerste 192—200. Hafer märk. 199—205, Mai 233, Juli 238. Mais 231—233. Weizenmehl 25,50—28,50. Roggenmehl 26,25—28,25. Weizenkleie 14,60—14,70. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,30—14,40. Raps —,—. Viktoriaerbsen 40—46. Kleine Speiseerbsen 31—35. Futtererbsen 21—23. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 26—28. Lupinen, blau 15,80—16,50. Lupinen, gelb 18,00—18,50. Serradella, neue 41—46. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25,20. Trockenschnitzel 13,20—13,60. Sojaschrot 22,20—22,40. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Berliner Butternotiz vom 15. Januar. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht u. Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,82, II. Qu. 1,73, III. Qu. 1,57.

Tendenz: freundlicher.

Berliner Eiernotiz vom 15. Januar. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große —,—, normale 13½, bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12¼.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 159,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnicke (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 79—82, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,00—80,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 15. Januar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1700 Rinder (darunter 362 Ochsen, 446 Bullen, 892 Kühe und Färsen), 2600 Kälber, 3200 Schafe, — Ziegen, 10 867 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—53, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 46—50, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—47, d) gering genährte 42—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 40—42, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 28—36, c) fleischige 20—26, d) gering genährte 18—19. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert —,—, b) vollfleischige 47—50, c) fleischige 38—45. Fresser: 35—45.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 77—87, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 58—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 46—50, d) gering genährtes Schafvieh 35—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 77—78, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 76—78, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 76—77, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 73—75, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 68—72, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 67—71. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen anfangs glatt, Schluß ruhig.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 15. Januar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,15 bis 1,25, Poulets, ½ Kg. — bis —; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,20—1,40, alte, Stück 0,80—0,90, Italiener — bis —; Gänse, junge, Ia, ½ Kg. —,—, IIa, ½ Kg. 0,90 bis 1,00; Enten, Ia, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15; Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 17. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,10 Meter.

In letzter Stunde.

Außenministerium, Generalkonsulat und Wojewodschaft für eine Annahme der Millionenerbschaft.

Heute abend sollen unsere Stadtväter ihre Entscheidung in der Erbschaftsangelegenheit der Frau Lena Cohen treffen. Bei der großen Bedeutung der Frage fühlen wir uns veranlaßt, noch einmal auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

Der Magistrat begründet, wie unsere Leser gestern sahen, seine ablehnende Haltung mit der großen Verantwortung, die er zu übernehmen hätte. Wie denken nun andere, weitersehende Behörden unseres Staates über diese Verantwortung? Wie über die ganze Frage?

Das Ministerium des Äußern vertritt, wie uns bekannt ist, den Standpunkt, daß die ganze zu übernehmende Verantwortung einzig in der Fürsorge dafür liegt, die Beträge in die richtigen Hände und ausschließlich in diese Hände gelangen zu lassen.

Der Herr Wojewode in Posen nimmt genau den gleichen Standpunkt ein, geht darüber hinaus aber noch weiter. Er meint, daß der Magistrat um diese Verantwortung in keinem Falle herumkommt. Denn wenn die Erbschaft in irgend einer Form — in welcher dies möglich ist, werden wir noch sehen — doch nach Bromberg kommt, so sei nach den in Polen geltenden Gesetzen der Magistrat doch zu einer Kontrolle über die Verwendung der Gelder verpflichtet, trage also auch dann eine Verantwortung.

Aber weit mehr noch: Der diplomatische Vertreter unseres Staates in Amerika hat wiederholt an geeigneter Stelle **in Telegrammen und Briefen mit aller Energie die Revision des ersten ablehnenden Beschlusses** gewünscht. Man hat von Amerika aus darauf hingewiesen, daß „in Amerika" kein Mensch die von unserem Magistrat angegebenen Gründe anerkennen, sondern jeder antisemitische Tendenzen für die Entscheidung verantwortlich machen werde. Man hat von dort aus auch schwere Bedenken außenpolitischer Beziehung geltend gemacht für den Fall, daß der Beschluß bestehen bleibe und damit die Presse „in Amerika" sich erneut mit der Sache beschäftigen werde.

Das Ministerium des Äußern in Warschau hat, wie wir wissen, sich diese Bedenken in vollem Umfang zu eigen gemacht und fürchtet außenpolitische Unannehmlichkeiten.

Der Herr Wojewode in Posen unterstreicht den gleichen Standpunkt. Besonders betont er noch folgendes: Nach den Ausführungen der polnischen Vertretung in Amerika sollen die Herren Testamentsvollstrecker unbedingt entschlossen sein, den Willen der Lena Cohen zu erfüllen. Die Herren beabsichtigen, für den Fall der erneuten Ablehnung eine Delegation hierher zu entsenden, die die Verhältnisse an Ort und Stelle kennen lernen und eine Institution zum Zwecke der Verwaltung schaffen soll. Wie schon oben vorgreifend erwähnt, würde eine solche Kommission auf Grund der geltenden Gesetze durch die Regierung, und zwar als deren Beauftragte durch die Stadt zu überwachen sein. Die Verantwortung bliebe also doch beim Magistrat.

Das Ministerium des Äußern, mit dem amerikanischen Geschäftsgeist wie auch mit der seelischen Einstellung der Amerikaner gleich gut vertraut, hat auch erkannt, daß man es drüben sehr unangenehm empfinden würde, wenn die Reise einer Delegation notwendig würde. Denn man würde drüben nie vergessen, daß eine solche Reise viel Geld kostet und aus der Erbmasse, also aus dem Besitz der Ärmsten der Armen, bestritten werden müßte, nur weil der Magistrat unserer Stadt seine wahre Aufgabe nicht erkannt hat.

Unsere Leser werden fragen: Kennt denn der Magistrat den Standpunkt unserer Behörden nicht? Nun, wir glauben, er kennt ihn sehr genau! Aber in dem unumstößlichen Wunsch, sich wieder einmal gründlich lächerlich zu machen, kümmert man sich nicht darum. Der Magistrat holt vielmehr hier am Ort ein fachmännisches Gutachten ein und stützt sich darauf!

Wie solche Gutachten entstehen, wissen wir ja alle ziemlich gut! Ihren hohen Wert haben wir erst kürzlich an einem Beispiel kennen gelernt! War nicht der Freiheitsturm eine baufällige, gefährliche Ruine, zu deren Sprengung man dann ein ganz schönes Pöstchen Sprengstoff brauchte? Es liegt uns ganz fern, dem Gutachter einen Vorwurf machen zu wollen, aber wir wissen, daß es schwer ist, in einer Sache unparteiisch zu sein, in der das Herz nicht unbeteiligt ist!

In dem Verhalten des Magistrats aber können wir nur noch Mangel an gutem Willen sehen! Über alle von hohen Stellen geäußerten Bedenken und Wünsche setzt er sich zum Schaden des Staates hinweg und schafft aus geringer Ursache vielleicht diplomatische Verwicklungen, deren Tragweite er gar nicht übersehen kann!

Vierfach handelt er gegen seine Pflicht! Er sündigt als Mensch und Christ gegen die Grundgebote der Christenpflicht wie jeder Religion überhaupt!

Er verstößt als Armenpfleger gegen seine besondere Pflicht nach bester Kraft zu helfen!

Er handelt als Behörde gegen die Intentionen der maßgebenden Stellen unseres Staates, macht der Regierung unnötige Schwierigkeiten und gibt den Bürgern kein gutes Beispiel!

Er schädigt durch seine Halsstarrigkeit die guten Beziehungen zwischen unserer Stadt und den übergeordneten Behörden, während er die Möglichkeit gehabt hätte, sich in Erfüllung seiner selbstverständlichen Aufgabe diese Behörden besonders zu verpflichten!

In dieser ernsten Stunde erwarten wir von unseren Stadtverordneten als Männern, die nicht vom grünen Tisch aus und nicht mit der Brille der Partei, sondern aus dem Leben heraus an die Frage herangehen werden und müssen, den klaren Blick für das, was auf dem Spiele steht! Mit der Ablehnung dieser Erbschaft, die nach Informationen „in Amerika" und in Warschau in keinem Falle eine endgültige Wirkung haben würde, weinen viele Arme, viele Kranke und Greise. Ihre Tränen werden in Kürze getrocknet, ihr Recht wird ihnen werden! Aber auch wir andern alle, Bürger unserer Stadt und unseres Staates, werden leiden: **denn schwer, sehr schwer gutzumachen wird der Schaden sein, der unseren Staat trifft, den Auswärtiges Amt, Wojewode und Generalkonsul voraussehen!**

Möge es der heutigen Sitzung der gewählten Vertreter unserer Stadt gelingen, in letzter Stunde in das rollende Rad zu greifen und den Sturz bergab mit allen bösen Folgen zu verhüten! Das ist unser Wunsch für das Stadtparlament, für die Stadt, unseren Staat und die Armen in dieser letzten Stunde!

Was ist Südslawien?

Das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS) ist heute der wichtigste und mächtigste Staat des engeren Balkan. Man muß verlernen, dieses Land mit dem Serbien der Vorkriegszeit, das eine so unheilvolle Rolle in der Geschichte gespielt hat, zu verwechseln. Damals stand Serbien in heftigster Opposition zu Österreich, von dem es sich bedroht fühlte, und damals standen die jetzt jugoslawischen, damals österreichischen Provinzen, Bosnien und Herzegowina, Dalmatien, Kroatien und Slowenien, in nicht weniger heftigem Gegensatze zu der Donaumonarchie. Heute befinden sich diese Völker alle zusammen in einem selbstgewollten Staat und sie haben die schweren Kinderkrankheiten durchzumachen, die jedes Entwickelungsstadium mit sich bringt. Es wäre falsch, zu glauben, daß etwa die Kroaten den Zerfall des jetzigen Staatsgebildes oder eine völlige Autonomie wünschten. Alle diese Völker, aus denen sich das Königreich SHS zusammensetzt, halten prinzipiell an ihm fest. Die einen wollen nur den gerechten Anteil am Staate, der ihnen von den anderen verweigert wird. Daß über diese innere Kluft der Staat zerfallen könnte und daß auch durch die jetzige Königsdiktatur der Staat noch nicht gesichert ist, das ist eine andere Frage.

Das Königreich SHS ist ein typischer Balkanstaat. Er umfaßt Gebiete wie Montenegro, wo die Bauern in tiefster Armut ihr Leben fristen, wo abenteuerliche Gestalten mit Dolch und Revolver uns ganz das Bild geben, das wir in unserer Phantasie vom Balkan uns vorstellen, dann wieder Städte wie Agram, das mit seinen modernen Straßen, Bauten und Kaufläden ebensogut irgendwo in Mitteleuropa sein könnte. Er umfaßt die fruchtbaren Gebiete in Bosnien, wo Schweinezucht und Tabakbau vorherrschen, und das zwar landschaftlich schöne aber öde Karstgebiet an der dalmatinischen Küste, wo nichts wächst und wo jeder Fleck Erde den Steinen und der Bora entrissen werden muß. Es umfaßt Kroatien, das am frühesten von dem Joche der Türkenherrschaft befreit wurde und das daher am meisten von westlicher Zivilisation profitiert hat, und Altserbien, wo bis in das 19. Jahrhundert hinein der Türkensäbel seine vernichtende Herrschaft behauptet hat. Dieser geschichtlichen Entwickelung entsprechen auch die drei Religionen, die in Südslawien vorherrschen. Die Kroaten sind römisch-katholisch, die Serben, Bosnien-Montenegriner sind zum größten Teil griechisch-katholisch oder aber auch mohammedanisch. In Serajewo wohnen sogar vier Religionen friedlich nebeneinander. Neben den schlanken Minaretts der mohammedanischen Moscheen erhebt sich der Kuppelbau einer Synagoge, neben der Zwiebelkuppe einer orthodoxen Kirche mit dem griechischen Kreuz steht die römisch-katholische Kirche in Formen, die auch wir kennen, entsprechend das Bild auf der Straße. Wir sehen Mohammedaner mit dem Fez und ihre Frauen tief verschleiert. (Bis hierhin reicht der Einfluß Mustafa Kemals nicht.) Wir sehen die farbenfrohen und abenteuerlichen Trachten der bosnischen und serbischen Bauern aus der Umgebung, und wir sehen wieder Frauen und Männer modern gekleidet, so daß sie ebenso in Berlin Unter den Linden oder in Paris auf den Boulevards spazieren gehen könnten. Serajewo besitzt noch ein richtiges Bazarviertel, wie wir es aus den Städten des Orients kennen. Und doch hat der Reisende das Gefühl, daß die mohammedanische Welt langsam, aber sicher zurückgedrängt wird.

Vieles erinnert noch an die Habsburgische Herrschaft. Bauern, selbst im entferntesten Winkel, verstehen Deutsch. Sie haben vielleicht einmal vor Jahren in Laibach oder in Marburg oder sogar in einer österreichischen Garnison gedient. Man wird merken, daß sie jetzt, nachdem sie ihre Selbständigkeit zurückgewonnen haben, mit viel Sympathie an die frühere Zeit zurückdenken. Man hat dort auch nicht die vielen kulturellen Taten vergessen, die das Land Österreich verdankt. Die Straßen, die Eisenbahnen, die öffentlichen Gebäude, alles stammt noch aus der Habsburger Zeit und ist mit österreichischem Gelde gebaut worden. Je weiter man aber nach Bosnien und nach Serbien hineinkommt, desto größer wird der französische Einfluß. Belgrad hat sich finanziell und politisch ganz an Frankreich angelehnt, während Agram Graz und Wien noch immer als seine unmittelbaren Nachbarn ansieht. Von Marburg und Laibach ganz zu schweigen, die, wie überhaupt ganz Slowenien, stark deutschen Einschlag haben. Großen Einfluß hat dabei auch die Schrift. Die Kroaten und Slowenen schreiben Lateinisch wie wir, die Serben Cyrillisch, Jugoslawien ist also ein zweisprachiges Land, alle amtlichen Veröffentlichungen und Anschläge sind in doppelter Schrift gehalten. Dies ist wichtig zur Erkenntnis der Gegensätze.

Die dalmatinische Küste, die zu einer der reizvollsten Gegenden Europas gehört und die auch immer mehr durch Fremdenverkehr belebt wird, ist stark von italienischen Elementen durchsetzt. Schon Susak, die Grenzstation, besitzt eine starke italienische Minorität. Zara, die durch den Friedensvertrag Italien zugesprochene Stadt, bildet nun eine italienische Enklave mitten im jugoslawischen Land. Die Italiener haben aber nicht viel Freude an dieser Erwerbung erlebt. Vom Hinterlande abgeschnitten, ist sie eine tote Stadt und bietet ein gespenstisches Bild dem Reisenden, der die dalmatinische Küste entlang fährt. Ragusa und die anderen Küstenstädte tragen in ihrem Baustil ganz venezianisches Gepräge. Die Gegend dort hat eine große Zukunft und Abazzia fühlt schon lange die Konkurrenz der dalmatinischen Inseln und Städte.

Jugoslawien hat zwölf Millionen Einwohner. Davon entfallen auf Altserbien 2 655 000 Einwohner, auf Südslawien (Mazedonien) 1 475 000, auf Montenegro 200 000, auf Bosnien und Herzegowina 1 900 000, auf Kroatien und Slawonien 2 740 000, auf Slowenien 1 056 000, auf Dalmatien 622 000 und auf Woywodina 1 380 000 Einwohner. Man kann verstehen, daß die Vorherrschaft der Serbianer, die zahlenmäßig in keiner Weise hervorstechen, unter den anderen Volksstämmen und hauptsächlich unter den Kroaten, die zahlenmäßig an erster Stelle stehen, die heftigste Opposition hervorrufen mußte. Alles kommt für die Zukunft darauf an, ob es gelingt, eine zufriedenstellende Lösung zwischen den nach Osten strebenden Serben und den nach Westen tendierenden Kroaten und Slowenen zu finden. Südslawien bildet in seiner jetzigen Zerrissenheit immer noch eine große Gefahr für den Frieden Europas. Der Aufbauwille dieses Staates sei anerkannt. Aber wir dürfen niemals vergessen, daß die Schüsse in Serajewo den Weltkrieg einleiteten und daß die Rivalität zwischen Frankreich und Italien sich am deutlichsten an den Küsten des Mittelmeeres und nicht zuletzt an der dalmatischen Küste offenbart. Das Königreich SHS, ob es nun diktatorisch oder parlamentarisch regiert wird, ist heute noch ein Staat von Völkern, die zwar zueinander streben, die sich aber ungemütlich in ihrem eigenen Hause fühlen. Wird es gelingen, aus diesem Staatengemisch eine Staatenfamilie zu schaffen? Von der Lösung dieser Frage wird viel für den Frieden Europas abhängen.

Bestellungen

auf die

Deutsche Rundschau

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern

angenommen.

Dieser Bestellzettel für Februar 1929

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben.

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

*) Na **Luty-Marzec** / **Luty** — **Februar-März** / **Februar**

Pan
Herr ....

Sztuk — Std.	Tytuł gazety Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) Bezugszeit Monate	Abonament Bezugsgeld Zł.	Należytość Postgebühr Zł.
1	**Deutsche Rundschau**	Bydgoszcz	*) 2	10,—	0,72
	„	„	1	5,—	0,36

Pokwitowanie. — Quittung.

.... Złoty zapłacono dziś.
Zloty sind heute richtig bezahlt worden

.................................., dnia / den .... 1928.

*) Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen.

Kleine Rundschau.

* **Die Ozeanflüge gehen wieder los.** Kaum hat das neue Jahr begonnen, als sich schon die französischen Transozeanflieger wieder zu regen beginnen. Der erste offizielle Kandidat für das große Unternehmen ist der Marineleutnant Paris, der im letzten Jahre bei seinem ersten Versuch bis zu den Azoren kam und dort wegen Motorschadens aufgeben mußte. Paris hat jetzt schon im Flughafen von St. Raphael an der Riviera seine Übungsflüge mit seinem Transozeanflugzeug begonnen. Er beabsichtigt, falls er die Erlaubnis erhält, bei der ersten günstigen Gelegenheit nach Newyork zu starten.

* **Benzintank der „Latham" gefunden?** Der Polizeimeister der Lofoten hat berichtet, daß der Amtmann von Borge den von Fischern an einem entlegenen Ort der Küste gefundenen Benzintank nach Borge gebracht und untersucht hat. Wie er mitteilt, trägt der Tank die deutlich lesbare Aufschrift „Latham". Der Tank wird nach Svolver und von dort an das Kriegsministerium in Oslo gesandt werden.

* **Heldentat einer Zwölfjährigen.** In einem kleinen Arbeiterhaus in Perchau in der Steiermark war während der Abwesenheit der Eheleute eine Benzinkanne explodiert, und die Stichflammen setzten bald die Möbel in Brand. Das zwölfjährige Töchterchen des Arbeiters und ihre fünf Geschwister erlitten durch die Explosion schwere Brandwunden. Während die jüngeren Geschwister vor Schmerzen bewußtlos liegen blieben, versuchte das zwölfjährige Mädchen trotz furchtbarer Brandwunden ihre Geschwister zu retten. Der Reihe nach schleppte sie alle fünf ins Freie, dann brach sie selbst bewußtlos zusammen. Zwei der Geschwister, ein drei- und ein sechsjähriger Bruder, starben sofort. Auch das heldenmütige Mädchen erlag ihren schweren Verletzungen.

Regelung der Eierausfuhr.

Schon vor mehreren Monaten wurde es bekannt, daß die polnische Regierung eine durchgreifende Regelung der Eierausfuhr plant. Wir haben darüber fortlaufend berichtet und geben nachfolgend in Anbetracht der Wichtigkeit der behandelten Angelegenheit gerade für unser Gebiet einen zusammenfassenden Überblick über diese Frage.

Die Regelung der Eierausfuhr in Verbindung mit einer Standardisierung der Ausfuhrware und einer staatlichen Kontrolle der Exporteure ist eine Frage, mit der sich die Warschauer Regierung schon seit einer Reihe von Jahren beschäftigt hat. Bildet doch die Eierausfuhr einen verhältnismäßig recht bedeutenden Posten auf der Aktivseite des Außenhandels Polens, das sogar im Laufe der letzten Jahre den ersten Platz unter den Eier ausführenden Ländern erringen konnte. Aber die Konkurrenz anderer Länder, namentlich Rußlands, macht sich immer stärker fühlbar, und die Gesamttonnenzahl für die ersten 11 Monate 1928 (53 153) ist hinter derjenigen der Vergleichszeit 1927 um mehr als 11 000 bereits zurückgeblieben. Ähnlich wie in Litauen hofft man auch in Polen durch scharfe Kontrollmaßnahmen auf Hebung der Qualität und sorgfältigere Sortierung hinwirken und damit die Exportaussichten wieder verbessern zu können. Schon 1925 dachte man daran, dieses Ziel mit Hilfe eines besonderen Konzessionssystems durch das allerdings die landwirtschaftlichen Genossenschaften außerordentlich bevorzugt worden wären, zu erreichen. Die Gegenbewegung von seiten des Eierexporthandels, der zu etwa 80 Prozent durch die Fachsektion des Zentralverbandes der Kaufleute in Warschau repräsentiert wird, hatte dann schließlich ein gewisses Kompromiß zur Folge, wie es in der von uns bereits vor mehreren Monaten veröffentlichten Verordnung des Staatspräsidenten zutage tritt. Diese Verordnung sollte (lt. „Dziennik Ustaw" No. 27) am 1. September 1928 in Kraft treten. Die Auseinandersetzungen der Regierung mit den Interessenten, die sich aber weiterhin sehr schwierig gestalteten, verzögerten jedoch den Erlaß der Ausführungsbestimmungen, sodaß weder die in der Gesetzesverordnung vorgesehene Registrierung der Exportfirmen noch die Beaufsichtigung des Exports durch staatliche Organe zu den ursprünglich ins Auge gefaßten Terminen beginnen konnte. Erst die neueste Nummer des „Dziennik Ustaw" (vom 8. d. M.) bringt die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Eierausfuhr vom 6. März 1928, die am 1. Februar 1929 in Kraft treten sollen in Form einer Verordnung des Warschauer Handelsministers.

Der erste Hauptteil dieser Verordnung behandelt die Registrierung der Unternehmen, die sich mit der Eierausfuhr im Rahmen des genannten Gesetzes befassen wollen. Solche Unternehmen müssen einen Antrag auf Eintragung in das Wojewodschaftsregister bei der zuständigen Behörde der allgemeinen Verwaltung (am Sitz der Wojewodschaft bzw. beim Regierungskommissar der Stadt Warschau) einreichen, und zwar nach einem bestimmten Muster und dabei folgende Angaben machen:

1. Bezeichnung und Anschrift des Unternehmens und seiner Versandlager,
2. Namen und Anschrift des Leiters des Unternehmens (Direktionsmitglieder usw.),
3. Führung des Nachweises, daß das Unternehmen den grundsätzlichen Bedingungen des Art. 5 des Gesetzes über die Eierausfuhr entspricht (d. h. Handelsorganisation einer landwirtschaftlichen Genossenschaft oder im Besitz eines Gewerbescheines 1. oder 2. Kategorie und ins Handelsregister eingetragen ist, über ein Magazin und besonderes Fachpersonal verfügt usw.),
4. die maximale monatliche Kapazität der Sortierungs- und Versandeinrichtungen und schließlich muß ein Abdruck des Stempels, der Marke oder sonstigen Erkennungszeichens des Unternehmens, worunter die Ware ins Ausland verschickt wird, beigefügt werden.

Innerhalb von 14 Tagen hat die Behörde die in dem Antrag gemachten Angaben nachzuprüfen und die Einrichtungen des Unternehmens zu besichtigen. Auf Grund dieser Ermittelungen erfolgt ein Gutachten der zuständigen Wojewodschaftsabteilung und darauf die Eintragung in das Wojewodschaftsregister bzw. die Ablehnung des Antrages. Gleichzeitig mit dem Antragsteller wird das Handelsministerium benachrichtigt, das die Eintragung des Unternehmens in das Zentralregister der Exportunternehmen vornimmt. Besitzt das Unternehmen Versandlager im Bereich verschiedener Wojewodschaften, so muß jedes Magazin bei der zuständigen Wojewodschaftsbehörde eingeschrieben werden. Unter Versandlager (sklady przerobcze) werden Magazine verstanden, in denen die Eiertransporte zum direkten Export ins Ausland vorbereitet werden. Änderungen, die sich auf registrierte Angaben beziehen, müssen der zuständigen Behörde binnen 14 Tagen angezeigt werden. Abgesehen von den auf dem Registermuster vorgesehenen behördlichen Bemerkungen, kann jedermann Abschrift oder Auszüge aus den Wojewodschaftsregistern erhalten.

Über die technischen Einrichtungen der Eierexportunternehmen wird bestimmt, daß zur Prüfung, Sortierung, Verpackung und Lagerung der Eier Räume vorhanden sein müssen, die gen, trocken, luftig, sauber und vor der Nachbarschaft stark riechender Gegenstände gesichert sind. Das Aus- und Verladen von Eiersendungen muß vor Regen geschützt sein. Ferner sollen ausreichendes und praktisch geschultes Personal sowie die nötigen technischen Einrichtungen und Hilfsmittel für den Exportversand vorhanden sein, desgleichen ein Vorrat von trockenem und reinem Packmaterial, der mindestens einem Monatsbedarf entspricht.

Besonders wichtig sind die Bestimmungen über die Sortierung der für den Export bestimmten Eier. Für „frische und saubere" Eier gilt eine Sortierungs-Skala, nach der je 1000 Stück wiegen müssen: 1. 45 bis 48 Kilogramm, 2. über 48 bis 51 Kilogramm, 3. über 51 bis 54 Kilogramm, 4. über 54 bis 57 Kilogramm, 5. über 57 bis 62 Kilogramm und 6. über 62 Kilogramm. Bei jeder dieser Sorten dürfen höchstens 3 Prozent Eier einer leichteren Sorte sein. — Als „frisch" ist ein Ei anzusehen, das im Frühjahr und Sommer (April bis August) einen Luftraum von höchstens 7 Millimeter Tiefe bzw. von 10 Millimeter in der übrigen Zeit des Jahres besitzt, keinerlei Konservierungsmanipulationen unterworfen worden ist, im Innern keinerlei Flecke aufweist und ein kerniges, durchsichtiges, kaum vom Eiweiß zu unterscheidendes Gelbei enthält. Eier, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, aber auch nicht als „verdorben" zu betrachten sind, werden als „secunda" bezeichnet. — Konservierte Eier, die nach den gleichen Bestimmungen wie für frische Eier zu sortieren sind, werden eingeteilt in: 1. in Kühlräumen konservierte Eier, 2. in Kalk konservierte Eier.

Hinsichtlich des Versands gelten folgende Bestimmungen: Die Verpackung hat in trockenen, sauberen und nicht stark riechenden Kisten zu geschehen, die aus kräftigen, nicht gesprungenen oder gebrochenen Brettern zusammengefügt und deren Stirnseiten leicht abgehobelt sein müssen. In der warmen Jahreszeit sollen zwischen den Längsbrettern Spalten von mindestens 1 bis 2 Zentimeter sein. Im Winter sind die Kisten dagegen dicht zu halten und innen mit Papier auszulegen. Die Kisten müssen 175 bis 182 Zentimeter lang, 50 bis 56 Zentimeter breit und 25 bis 28 Zentimeter hoch sein. Es sind aber auch sogenannte flache Kisten zugelassen mit einer Höhe von 13 bis 14 Zentimeter und im übrigen den gleichen Maßen. Bei Kisten mit Pappeinlage hängen die Maße von der Zahl der Einlagen ab. Die Zahl der Eier soll in „ganzen" Kisten 1 440 Stück, in „flachen" 720 Stück und in Kisten mit Pappeinlagen 180, 360, 600, 720 Stück betragen. Das Verpackungsmaterial (Holzwolle, Häcksel (sloma), Pappeinlagen) muß trocken und sauber sein und darf nicht stark riechen. — Die Verpackung der Exporteier in Kisten hat getrennt nach folgenden Kategorien zu geschehen:

1. frische Eier nach den für diese festgelegten Sorten, jede Sorte in einer besonderen Kiste mit der in Frage kommenden Bezeichnung z. B. „48 bis 51 Kilogramm",
2. Eier mit einem Gewicht von unter 45 Kilogramm je 1000 Stück mit der Bezeichnung „M",
3. nicht konservierte Eier mit der Bezeichnung „secunda",
4. Eier aus Kühlräumen nach den für frische Eier geltenden Sorten (jede in einer besonderen Kiste) mit der Bezeichnung „Frigor" und z. B. „48 bis 51 Kilogramm",
5. Eier aus Kühlräumen im Gewicht von weniger als 45 Kilogramm je 1000 Stück mit der Bezeichnung „Frigor M",
6. Kalkeier nach der Sortierungs-Skala für Frischeier (jede Sorte in einer besonderen Kiste) mit der Bezeichnung „Calc" und z. B. „48 bis 51 Kilogramm",
7. Kalkeier im Gewicht von weniger als 45 Kilogramm je 1000 Stück mit der Bezeichnung „Calc M",
8. frische, schmutzige Eier mit der Bezeichnung „D".

Die Stirnwände der Kiste müssen die Nummer der Kiste, den Stempel oder die Marke oder das Erkennungszeichen der Exportfirma, eine der obengenannten Sortenbezeichnungen, sowie die Aufschrift „Polska" tragen. Alle Nummern, Aufschriften und Zeichen müssen bei Eiern unter 45 Kg. je 1000 Stück von roter Farbe, bei schmutzigen und „Secunda"-Eiern von schwarzer und bei allen übrigen Eiern von blauer Farbe sein.

Die Durchführung der Exportvorschriften wird vom Handelsminister mit Hilfe der allgemeinen Verwaltungsbehörden und von besonderen Inspektoren ausgeübt, die von den Industrie- und Handelskammern ernannt und von dem Handelsminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister bestätigt werden. Die Beaufsichtigung geschieht grundsätzlich an den Orten der Lagerung und Verpackung der Exporteier. Nur ausnahmsweise kann auch ein Eier-Transport kontrolliert werden, wenn begründeter Verdacht vorliegt, daß bei diesem Transport die Ausfuhrbestimmungen verletzt wurden. In solchen Fällen kann der Transport auf der Aufgabestation oder an der Grenze angehalten werden, und zwar nur auf Anordnung der allgemeinen Verwaltungsbehörde der Wojewodschaft, die dann unverzüglich den Inhaber der Sendung telegraphisch zu benachrichtigen hat. Wenn das Aufsichtsorgan feststellt, daß die Tätigkeit eines Unternehmens gegen diese Vorschriften verstößt, so zieht die zuständige Wojewodschaftsbehörde den Schuldigen zur Verantwortung und kann außerdem beim Handelsminister die Löschung des Unternehmens in dem Exportregister beantragen. Das Gleiche gilt für den Fall, daß die vom Aufsichtsorgan festgestellten Mängel der Einrichtungen des Unternehmens nicht innerhalb einer angemessenen Frist abgestellt werden.

In engstem Zusammenhang mit der staatlichen Regelung der Eierausfuhr steht die schon vor längerer Zeit von uns angekündigte Verordnung der Minister für Handel, Finanzen und Landwirtschaft, die in der gleichen Nummer des „Dziennik Ustaw" veröffentlicht wird und wonach mit Wirkung vom 1. Februar d. J. Hühnereier in Schalen einem Exportzoll von 200 Zloty je 100 Kg. unterliegen. Damit wird der polnische Zolltarif durch eine neue Position 255 erweitert. In drei besonderen Anmerkungen zu dieser Position sind die Ausnahmen angegeben. Danach sind zollfrei Eier, die für den eigenen Bedarf von Reisenden mit über die Grenze genommen oder die in einer Menge von höchstens 50 Stück mit der Bahn, auf dem Seewege oder mit sonstigen Verkehrsmitteln ins Ausland gebracht werden. Auch im sog. „Kleinen Grenzverkehr" wird kein Exportzoll erhoben. Die wichtigste Ausnahme enthält Anmerkung 2, wonach die entsprechend den obigen Vorschriften registrierten Unternehmen keinen Ausfuhrzoll zu entrichten haben. Damit wird praktisch die gewerbsmäßige Eierausfuhr durch andere als die staatlich registrierten und kontrollierten Firmen unmöglich gemacht. (Auf diesem Wege wird die Warschauer Regierung im Zusammenhang mit der Bildung von Exportsyndikaten für Schweine, Butter, Borsten, Federn usw. fortfahren.) Die Vergünstigung der Zollfreiheit genießen ferner mit Genehmigung des Finanzministers landwirtschaftliche Produzenten und deren Organisationen, was ebenfalls den Grundsätzen der Verordnung des Staatspräsidenten über die Regelung der Eierausfuhr entspricht. Eier, die spätestens am 31. Januar gegen Frachtbrief zum Export aufgegeben worden sind, können bis einschl. 16. Februar zollfrei die Grenze passieren.

Ausdrücklich bemerkt sei, daß ebenso wie der Ausfuhrzoll, auch alle oben besprochenen Vorschriften sich lediglich auf Hühnereier beziehen. Nicht erfaßt sind auch solche Hühnereier, die in geknicktem oder verdorbenem Zustande noch für industrielle Zwecke in Frage kommen könnten. Offen geblieben ist auch noch die Frage, ob die Ausfuhr nach Danzig, wie es früher einmal hieß, besonders geregelt und evtl. nur für bestimmte Kontingente zollfrei gelassen werden soll.

Beim Spiel ermordet.

Wie die „Hinrichtung" Yangyutings aussah.

Nach einem Telegramm aus Mukden, das aus zuverlässiger Quelle stammen soll, waren die beiden erschossenen Generale Yangyuting und Tschangjinhuai vom Marschall Tschanghsueliang eingeladen worden, mit ihm Mah Jong zu spielen. Als sie bei dem Marschall angekommen waren, bat dieser, ihn zu entschuldigen, da er seinen Arzt sprechen müsse, und verließ den Raum. Hierauf drangen etwa 20 bewaffnete Soldaten ein und feuerten auf die beiden Gäste. Es wird gemeldet, daß Yangyuting zehn Schüsse in den Kopf und einen in den Fuß erhielt, während Tschangjinhuai, der versuchte, seinen Revolver zu ziehen, von mehr als einem Dutzend Kugeln getroffen wurde.

Marschall Tschanghsueliang hat in einem Zirkulartelegramm an die nationalistische Regierung und die führenden Beamten in ganz China erklärt, die Beseitigung der beiden Erschossenen sei im Interesse des Friedens notwendig gewesen. Am Donnerstag sei eine Versammlung der militärischen Führer abgehalten worden, wo Yangyuting und Tschangjinhuai nach einem scharfen Verhör ihre Schuld bekannt hätten und darauf, entsprechend den Gesetzen unverzüglich hingerichtet (!) worden seien.

Literarische Rundschau.

= **Smetanas Nachlaß.** Der Nachlaß des jüngst verstorbenen berühmten tschechischen Komponisten F. Smetana wurde für 2,5 Millionen Kronen von der tschechischen Regierung angekauft. Es handelt sich um acht handgeschriebene Opernpartituren, viele Entwürfe und Manuskripte bisher unbekannter Lieder.

= **Die Geheimnisse des Nemisees.** Nach einer Meldung aus Rom ist der Wasserspiegel des Nemisees um weitere drei Meter gesenkt worden. Das Heck einer Galeere und die Überreste jenes alten Hafens sind sichtbar geworden, von dem aus wahrscheinlich Kaiser Caligula seine Fahrten unternommen hat. Man kann nun auch das Studium zweier alter römischer Wege wieder aufnehmen, die zum See hinführten.

Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Warschau, 15. Januar. In der letzten Konferenz, die Vertreter der Wirtschaftskreise mit der Regierung hatten, wurde u. a. auch die Frage der Steuerprojekte besprochen. Bei dieser Gelegenheit kündigte der Finanzminister an, daß er, sofern ihm vom Sejm die Ermächtigung zur Herabsetzung der Umsatzsteuer gegeben werden sollte, diese Herabsetzung eintreten lassen werde. Man werde jedoch mit Rücksicht auf das Budgetgleichgewicht dabei vorsichtig zu Werke gehen müssen. Die Vertreter der Wirtschaftskreise haben sich mit der Reform der Umsatzsteuer im Sinne der Regierung einverstanden erklärt.

Die in dieser Konferenz anwesenden Vertreter der landwirtschaftlichen Kreise haben, wie die „Gazeta Poznańska i Pomorska" meldet, gegen die geplante Erhöhung der Grundsteuer nicht protestiert.

Steuertermine für das Jahr 1929.

Januar:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz für Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
2. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das letzte Quartal 1928 von Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
3. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab, die Einkommensteuer von Dienstbezügen und ä.;

Februar:

1. vom 15. ab die erste Rate der Grund-, und Gebäudesteuer;
2. von städtischen und einigen ländlichen Immobilien für das 4. Quartal 1928;
3. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz wie im Januar;
4. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
5. von Lokalen für das 4. Quartal 1928;

März:

1. bis zum 15. die erste Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz bei Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie;
3. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

April:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer wie im März;
2. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
3. innerhalb des April Einzahlung der Hälfte des in der Einkommensteuererklärung angegebenen Betrages;

Mai:

1. von städtischen und ländlichen Immobilien für das 1. Quartal 1929;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im April;
3. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1928 von allen Handels- und Industrieunternehmen;
4. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das 1. Quartal 1929, von Industrie- und Handelsunternehmen die keine Bücher führen;
5. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezügen u. ä.;
6. von Lokalen für das 1. Quartal 1929;

Juni:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz bei Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie sowie Industrieunternehmen 2. und 5. Kategorie;
2. innerhalb sieben Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

Juli:

1. bis zum 15. die Gewerbesteuer wie im Juni;
2. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses der Gewerbesteuer für das zweite Quartal 1929 von Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
3. innerhalb sieben Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

August:

1. von städtischen und ländlichen Immobilien für das zweite Quartal 1929;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer für Handelsunternehmen I. und II. Kategorie, sowie Industrieunternehmen I. bis V. Kategorie;
3. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
4. von Lokalen für das zweite Quartal 1929·

September:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im August;
2. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;

Oktober:

1. vom 15. die zweite Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im September;
3. bis zum 15. Einzahlung des Vorschusses für das dritte Quartal 1929 für Handels- und Industrieunternehmen, die keine Bücher führen;
4. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezügen u. ä.;
5. innerhalb des Oktober Zahlung der Einkommensteuer nach den Zahlungsaufforderungen;

November:

1. bis zum 15. die zweite Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. von städtischen und ländlichen Immobilien für das dritte Quartal;
3. bis zum 15. Gewerbesteuer vom Umsatz von Handelsunternehmen I. und II. Kategorie, sowie Industrieunternehmen I. bis V. Kategorie;
4. Lösung der Gewerbepatente und Registerkarten für das Jahr 1930;
5. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbezügen u. ä.;
6. von Lokalen für das dritte Quartal 1929;

Dezember:

1. bis zum 15. Gewerbesteuer wie im November;
2. Lösung der Gewerbepatente und Registerkarten für das Jahr 1930;
3. innerhalb 7 Tagen vom Tage der Auszahlung ab die Einkommensteuer aus Dienstbezügen u. ä.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Frostwetter mit Schneefällen und vorübergehender Aufklärung an.

Lieber Tabak und Schnaps, als — Fleisch.

In den letzten Jahren hat in der ganzen Welt eine starke Propaganda für vegetarische Ernährung eingesetzt. Ein durchschlagender Erfolg war diesem Beginnen bisher aber versagt. So ist der jährliche Durchschnittsverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung beispielsweise in England mit 60 Kilogramm noch immer recht hoch und läßt auch in Deutschland mit 48 Kilogramm nicht viel zu wünschen übrig. Nur Polen hat einen außerordentlich geringen Durchschnittsverbrauch von Fleisch zu verzeichnen, nämlich kaum 18,4 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung.

Wer nun aber glaubt, Polen sei am stärksten „vegetarisch" durchdrungen, der irrt. Der geringe Fleischverbrauch ist nicht auf Aufklärung der Bevölkerung über die Vorzüge der vegetarischen Kost zurückzuführen, sondern lediglich auf die ärmliche Lebensweise breiter Bevölkerungsschichten. Das ist auch deutlich aus dem Verbrauch der einzelnen Teilgebiete zu erkennen. Innerhalb Polens wird im ehemals preußischen Teilgebiet 32 Kilogramm Fleisch pro Kopf der Bevölkerung verbraucht, in den Ostgebieten, wo jede Industriebevölkerung fehlt, 20.5 Kilogramm, in Kongreßpolen mit seinem starken Prozentsatz von Industriearbeitern 16,7 Kilogramm und in Galizien, wo der existenzunfähige kleine Bauernbesitz überwiegt, sogar nur 12,5 Kilogramm.

Ein kärglicher Verdienst schränkt nun in unserem Lande zwar den Verbrauch von Fleisch, aber nicht den von Schnaps und Tabak ein. So beläuft sich die durchschnittliche Ausgabe pro Kopf der Bevölkerung in Polen für Fleisch auf 52 Złoty jährlich, für Tabak und Schnaps auf verhältnismäßig nicht viel weniger, nämlich 43 Złoty. Und dabei ist zu bedenken, daß doch Frauen und Kinder meist nicht rauchen und trinken, an Fleischmahlzeiten sich jedoch recht rege beteiligen.

Trotz aller Not hat man in Polen also für „spirituelle" Genüsse noch sehr viel übrig.

§ **Das Ende des ersten Schulhalbjahres.** Das Kultusministerium hat ausnahmsweise angeordnet, daß im laufenden Jahre das erste Schulhalbjahr in sämtlichen Schulkategorien am 31. Januar d. J. nach den normalen Unterrichtsstunden abgeschlossen wird und das zweite Halbjahr am 5. Februar d. J. beginnt. Auf diese Weise wird eine Unterbrechung im Schulunterricht am 1., 2., 3. und 4. Februar eintreten, statt am 31. Januar, 1., 2. und 3. Februar.

§ **Autoführerprüfung und Untersuchung mechanischer Fahrzeuge.** Wie uns die städtische Polizeiverwaltung mitteilt, findet am Mittwoch, 23. d. M., ab 8.30 Uhr morgens hier in Bromberg eine Untersuchung von Autodroschken und anderen mechanischen Fahrzeugen statt. Am 24. d. M. wird eine Prüfung für Autoführer abgehalten. Sofern die Zeit es gestattet, können in der Stadt Bromberg ansässige Kandidaten auch bereits am 23. geprüft werden. Es werden nur solche Gesuche berücksichtigt, die spätestens bis zum 20. d. M. bei der hiesigen Starostei eingereicht wurden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle Besitzer von Autodroschken, deren Registrierausweise bis zum 31. Dezember 1928 gültig waren, ihre Fahrzeuge unbedingt vorzuführen haben, da sie sonst aus dem Verkehr gezogen werden.

§ **Religiöse Vorträge für denkende Menschen.** Den ersten dieser Vorträge im Gemeindehaus eröffnete Lic. Dr. Künneth aus Berlin mit dem Thema: Die Kirche in der religiösen Krise der Gegenwart. Die geistige Struktur der Gegenwart ist bestimmt durch religiösen Synkretismus, Religionsmengerei und Säkularisierung, d. h. Verweltlichung. Während hinter dem Synkretismus immerhin noch ein religiöses Suchen steht, ist die Wurzel der Säkularisierung der Atheismus, der Unglaube, wenn er sich auch in die Form des Aberglaubens kleidet. Immer deutlicher wird in der ganzen Welt der scharfe Riß zwischen Unglauben und Glauben. Dieser Situation sieht sich die Kirche gegenüber. Hat die Kirche in dieser Geisteslage noch Bedeutung? Es gibt Stimmen, die die Kirche immerhin noch anerkennen als Kulturfaktor, als eine Art notwendige geistige Polizei. Daneben steht eine deutliche Ablehnung. Weite Kreise der Gebildeten lehnen sie ab. Ihre Seelsorger sind Goethe, Steinmüller, Graf Kayserling u. a. Musik, Kunst, ästhetisch mystischer Idealismus sind für viele die Religion. Ablehnend steht die Arbeiterwelt. Zum guten Teil ist die Männerwelt neutral der Kirche gegenüber. Für sie ist die Loge Ersatz für die Kirche. Eine Stellung zur Kirche kann man nur nehmen, wenn man sich auf das Wesen der Kirche besinnt. Sie ist kein Verein religiös interessierter Menschen, eine Religionsgesellschaft, keine Pastoreninstitution. Kirche ist vielmehr religiöser Lebensgrund, religiöse Glaubensgemeinschaft, Erkenntnisgemeinschaft, Gebetsgemeinschaft. Sie unterscheidet sich von menschlichen Organisationen dadurch, daß sie überzeitlich ist. Sie hat den Auftrag Gottes hinter sich, sie hat das ewige Wort. Die Kirche ist gewissermaßen der Brief Gottes an die Welt. Sie muß sich bewußt werden, daß sie Gewissen des Volkes ist. Daher darf sie nicht alles gehen lassen wie es will, sondern muß heiligen Protest zu allem Unheiligen erheben. Sie darf sich durch Schweigen nicht selbst entwerten. Sie fordert Gehör, weil sie das Wort Gottes hat. Bei einer derartigen Wesensauffassung empfinden wir doppelt die Spannung zwischen dem ewigen Wesen der Kirche und ihrer geschichtlichen Form. Das Wort Gottes muß durch Menschen verkündigt werden. Diese Spannung darf in der Kirche nicht verloren gehen. Sie legt der Kirche eine ernste Verantwortung auf, d. h. nicht nur den Pastoren, sondern allen, die den Ruf Gottes in sich vernommen haben. Das Gebot der Stunde ist daher Kampf des Glaubens gegen den Unglauben. In ganz anderer Weise wie bisher müssen die Laien in diesen Kampf eintreten. Gerade weil sie wissen, daß Gott die Kirche in Christus durch sein Wort geschaffen hat, dürfen sie den Mut haben, in Vollmacht des Geistes zu wirken. — Die zahlreichen Hörer folgten mit großer Spannung den aktuellen Ausführungen des Redners.

§ **Folgen der Glätte.** Am Dienstag abend stürzte in der Thornerstraße ein Pferd des Kaufmanns Neumayer infolge der Glätte und brach sich ein Bein. Das Tier mußte getötet und in die Abdeckerei geschafft werden.

§ **Holzversteigerung.** Die Oberförsterei Schulitz teilt uns mit, daß am Montag, 21. d. M., um 11 Uhr vormittags, in dem Lokale von Grießbach in Krossen (Chrośno) eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz aus allen Revieren der Oberförsterei stattfinden wird.

§ **Einer Schwindlerin zum Opfer gefallen** ist die Frau Helene Hoppe, Kujawierstraße 107 wohnhaft. Sie hatte einer Fremden, die sie im Gericht kennengelernt hat und die ihr angeblich ihre Zweizimmer-Wohnung überlassen wollte, Obdach gewährt. Am Morgen verließ Frau H. ihre Wohnung, während die Fremde noch schlief, um ihrem Manne Frühstück zu bringen. Als sie zurückkehrte, war die Fremde bereits mit 280 Złoty verschwunden.

§ **Vermißt** wird seit Ende August 1928 der 17jährige Stanislaw Ruchalski, Werderstraße 21 wohnhaft. R. hatte sich seinerzeit zu Verwandten im Kreise Czarnikau begeben, wo er auch einige Tage verweilte, dort jedoch plötzlich verschwunden ist. Nachrichten über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Vorsicht vor flüchtigen Zuchthäuslern!** Wie wir kürzlich aus Rawitsch meldeten, sind dort zwei Zuchthäusler entflohen, die jetzt, wie die hiesigen Polizeibehörden mitteilen, im Kreise Lissa einen Einbruch verübt haben. Dort fiel ihnen u. a. auch ein Ausweis auf den Namen Jan Szyszkowiak, geboren 31. 7. 1905 in Gorzno, Kreis Lissa, in die Hände. Es besteht nun die Wahrscheinlichkeit, daß die Flüchtlinge sich dieses Dokuments zu Betrügereien bedienen werden, weshalb die Bevölkerung besonders gewarnt wird. Bei den beiden flüchtigen Zuchthäuslern handelt es sich um den 22jährigen Jan Sikora, 1,67 Meter groß, blaß, hager, langes, blondes Haar, braune Augen und um den 18jährigen Stanislaw Karpinski, 1,83 Meter groß, blond.

§ **Steckbrieflich gesucht** wird der wegen Schmuggels zu 100 Tagen Gefängnis verurteilte Adam Mizeraczyk. Er war bisher in Bromberg wohnhaft, ist jedoch jetzt, da er seine Strafe absitzen soll, von hier verschwunden.

§ **Festgenommen** wurden in der letzten Nacht acht Personen, darunter eine von den Behörden gesuchte Person und vier Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Der Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz weist noch einmal auf sein großes Kostümfest hin, das am Sonnabend, dem 19. Januar, im Zivilkasino unter dem Motto: „Mit Eckener nach Amerika", stattfindet. Wenn die Festleitung diesmal zur Deckung ihrer Unkosten einen höheren Eintrittspreis als andere Vereine zu erheben genötigt ist, so sei bemerkt, daß es sich nicht um ein bloßes Tanzvergnügen handelt, daß vielmehr drei Viertel der aktiven Bühnenmitglieder im Dienst des Ganzen stehen, bzw. bei künstlerischen Darbietungen mitwirken. Im Mittelpunkt des Festes steht die Ankunft Eckeners mit seinem Luftschiff in Lakehurst und seine feierliche Begrüßung, bei der die bekanntesten Persönlichkeiten jener denkwürdigen Reise vertreten sein werden. Die Neue Welt bietet die ihr eigenen Attraktionen: Tillergirls, Jazz-Neger und Cowboys; auch die Festsäle haben typisch amerikanischen Einschlag: Der verwöhnte Millionär sucht die Terrasse seines Luxushotels auf, süße Blondköpfe locken zur American Bar, die gelbe Gefahr ist reizvoll in der Opiumhöhle vertreten, der Freund eines rauhen, aber herzlichen Tons fühlt sich in der Wildwestbar äußerst wohl. Es liegt in der Idee des Festes, daß unsere Gäste als Reisepassagiere oder als Schaulustige aus allen Erdteilen, also in den Trachten aller Völker (moderne Gesellschaftsmenschen eingeschlossen) — und hoffentlich recht zahlreich — herbeiströmen. (1095

Der Bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umg. hält am Sonntag, dem 20. d. M., um 2 Uhr, in der Johannisschule seine Generalversammlung ab. Bezahlung der Beiträge. (830

* * *

* **Inowrocław**, 16. Januar. Aufhebung einer Einbrecherbande. Nach langen und mühseligen Nachforschungen zwecks Aufdeckung der Diebe, die in letzter Zeit verschiedene Einbruchsdiebstähle in der Stadt verübten, ist es der Polizei gelungen, eine wohlorganisierte Diebesbande zu ermitteln und deren Mitglieder festzunehmen. Es sind dies die hiesigen Einwohner: 1. Michał Wasielewski, der angeblich aus dem Kreise Plock stammen soll, ein überaus geriebener und raffinierter Bursche mit dunkler Vergangenheit, der gleichzeitig der Organisator und Anführer der Bande war, 2. die Brüder Viktor und Stanislaw Moch, 3. Stanislaw Kawalek, 4. Franz Pawinski und 5. Josef Wechta. Alle Verhafteten sind noch junge Burschen im Alter von ca. 20 Jahren, jedoch bereits mehrere Male vorbestraft und erfreuen sich des allerschlechtesten Leumunds. Von ihnen wurden nicht weniger als zehn Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Für einige Diebstähle standen die genannten Diebe bereits vor dem Strafgericht, doch mußten sie damals mangels genügender Schuldbeweise freigesprochen werden. Gegenwärtig aber kann ihnen ihre Schuld unwiderleglich nachgewiesen werden, so daß sie ihrer gerechten Strafe nicht entgehen dürften. Außerdem wurde noch eine ganze Reihe von Hehlern ermittelt, die die gestohlenen Waren teils selbst verbraucht haben, teils aber weiterverkauften.

fs. **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 15. Januar. Feuer brach in dem Olejniczakschen Hause am Alten Markte, früher Kurtz gehörig, aus, in dem sich jetzt das Konfektionsgeschäft von Tomczak befindet. Die Löschungsaktion wurde durch Einfrieren der Hydranten behindert. Infolge des Zeitverlustes brannte das Haus vollständig nieder; es konnten nur die schwer bedrohten Nachbarhäuser von Rausch und Linke gerettet werden. Außer dem Sachschaden für den Hausbesitzer und Geschäftsinhaber sind noch Bargeldbeträge von über 1100 Złoty verbrannt.

* **Pakosch** (Pokość), 16. Januar. Selbstmord. Im benachbarten Dorfe Wielowies erschien vor drei Tagen bei einem der dortigen Besitzer ein ca. 60 Jahre alter Bettler und bat um ein Nachtlager, das ihm auch anstandslos gewährt wurde. Als man jedoch am nächsten Morgen den Raum, der dem Bettler zum Nachtlager angewiesen worden war, betrat, fand man diesen erhängt vor, und zwar hatte er sich am eigenen Leibgurt aufgehängt. Da bei dem Toten keinerlei Dokumente vorgefunden wurden, so konnte auch dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 16. Januar. Am Montag nachmittag fuhr Dr. Greiser mit seinem eigenen Wagen über Land und mußte vor Ruchocice den Eisenbahndamm überqueren. Der Kutscher überhörte das Warnungssignal des aus Wollstein kommenden Schülerzuges, zumal die Strecke des Waldes wegen nicht zu übersehen war. Dabei wurde das Pferd von der Lokomotive erfaßt, mitgeschleppt und getötet. Der Wagen wurde auseinandergerissen und die Insassen in den Graben geschleudert, ohne jedoch zu Schaden zu kommen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 15. Januar. Am Sonnabend abend fand im Vereinslokal Konditorei G. Schulz hier die Generalversammlung des Männergesangvereins „Concordia" statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Kaufmann Br. Schulz wurde der Jahresbericht verlesen, der Kassenbericht entgegengenommen und die Entlastung erteilt. Des langjährigen Dirigenten Paul Kötzsche, der in mehr als 30jähriger treuer und nimmermüder Wirksamkeit tätig war und sein Amt an den stellvertretenden Liedermeister Paul Zeidler übertragen hatte, wurde mit Worten des Dankes und der Anerkennung gedacht. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Nur das Kassiereramt übernahm an Stelle des abgewanderten Buchhändlers H. Schulz der Konditoreibesitzer Georg Schulz. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde die Sitzung in später Stunde geschlossen. — Seit Anfang dieses Monats ist eine Autobusverbindung in der Richtung Manche, Priment, Schmiegel nach Kosten geschaffen worden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 15.

Heute früh um 6 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Ottilie Gabbert

geb. **Pufahl**
im Alter von 66 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigt in tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen an

Rudolf Gabbert.

Kruszyn Kraiński den 15. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 826

Homöopathie

erobert sich die Universitäten.

In Berlin ist an der Medizinischen Hochschule ein Lehrstuhl für Homöopathie errichtet.

Homöpathie-Anwendung bei Grippe beugt schweren Krankheitsverwickelungen vor. 836

Vermittelst Homöopathie heilte ich sogar einen sehr schweren Fall von fieberhafter **Blinddarmentzündung** mit faustdicker Schwellung.

Bydgoszcz, Gdańska 147

— Bromberg — Nähe ul. Słowackiego

A. Sękowski

Astrolog und Krankenbehandlung nach der Homöopathie.

Danksagung.

Als Weihnachtsgaben für unsere armen Mitglieder des Kriegs-Invaliden-Vereins Wyrzysk, haben gespendet: 1. Wydział Pow. (Kreisausschuß) Wyrzysk 100.— zł. 2. Herr Chlapowski, Gutsbesitzer, Bagdad 1 Ztr. Erbsen und 1 Ztr. Weizen. 3. Herr Kujath, Dobb., Rittergutsbesitzer, Dobrzyniewo 1 Hammel und 1 Ztr. Erbsen. 4. Herr Murach, Wyrzysk 1 Ztr. Roggen. 5. Mühle Karlsbach (Kościerzyn Wieli) 1 Ztr. Roggenmehl. 6. Herr Bantel, Komorowo 2 Körbe Aepfel. 7. Herr Dr. Rogalski, Wyrzysk 15.— zł. 8. Herr Popiel, Kostrzynnek 10.— zł. 9. Herr Samberger, Apotheker Wyrzysk 5.— zł. 10. Herr Filipiak, Bielawy Nowe 10.— zł. 11. Herr Guzek Leon, Konditor-Meister, Wyrzysk Ausbacken von 1 Ztr. Roggenmehl und 1 Ztr. Weizenmehl mit unentgeltlichen Zutaten für die armen Mitglieder unseres Vereins. — Den geehrten Spendern sprechen wir im Namen unserer Mitglieder unseren **herzlichsten Dank** aus u. wünschen gesegnetes Neues Jahr. 1109 **Der Vorstand.**

Fotografien zu staunend billigen Preisen 318

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**



Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann, G. m. b. H. Bydgoszcz.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Arzt sucht **polnischen Privatunterricht** für die Abendstund. in eig. Wohn. Angeb. u. **M. 811** an die Geschäftsst. d. Z.

In allen **Steuer-Angelegenheiten** wird d. Extra-Fachmann **umsonst** Rat erteilt.

Singer, Dworcowa 56.

15826

Koche f. Gesellschaft u. alle Gelegenh. z. bill. Preis. A. Prochnow. Konopna 32, Schwedenh.

Schmolzer's Hackmaschine

Unerreicht in Konstruktion und Qualität!

Ballkl. und **Maskenkostüme** zeichnet und malt **E. Geßler,** Promenada 1. 801

Offene Stellen

Suche vom 1. 4. 29 unverheirateten ersten

Beamten,

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, poln. Staatsbürger, guter Viehwirt mit vieljähr. Praxis. Nur Bewerber m. erstklass. Zeugnissen wollen sich **schriftlich** melden.

Außerdem suche für Vorwerk energischen, fleißigen, nüchternen und zuverlässigen, verheirateten

Wirtschafter.

Bedingung beste Zeugnisse, die **schriftlich** einzureichen sind.

v. Kries, Smarzewo, p. Smętowo, powiat Gniew. 1114

Suche sofort einen durchaus fleißigen, energischen

Inspektor

für 2000 Morgen große Saat- und Rübenwirtschaft Pommerellens. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **A. 997** an die Gst. d. Zeitg. erb.

Unverheir.

Inspektor

zur selbständig. Bewirtschaftung eines Gutes von 2200 Morg. in Pommerell., schwerer Boden mit intensivem Zuckerrübenbetrieb u. Dampfpflugkultur, unt. mein. Oberleitg. zum 1. Juli **gesucht.** Bei Zufriedenheit wird Verheiratg. in Kürze gestattet. Off. mit Gehaltsansprüch., Lebensl. und Zeugnisabschrift. unt. **B. 843** an die Gschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer

Brennereigehilfe

der poln. schreibt, kann sofort bei d. **Brennerei-Genossenschaft Silno,** pow. Chojnice eintret.

Ein tüchtiger

Schmied

wird vom 1. April 1929 gesucht, firm im Hufbeschlag, 2 **Gehilfen** mit eigenem Handwerkszeug. 1094

Gutsverwaltung Ostaszewo, pow. Toruń.

Ges. f. Dauerst. f. Dampfsägew. u. Ziegel a. d. Ld. erf. **Maschinenschlosser,** gut vertr. m. Holzbearbeitungsm., Dampfk., Lokomob., Dreschm. u. Reparat. Po. n. sprechd., solide u. tücht., bevorz. ledig. Angeb. m. Zgn.-Abschr. od. Ref. u. Anspr. u. **T. 1089** a. d. Gst. d. Z.

Für unseren Personen-Fordwagen, Jhrg. 1927, suchen wir einen tüchtigen, unverheirat. gelernten Auto-Schloss.

als Chauffeur.

Mühlenw. Bruchniewo, pow. Swiecie. 1104

Suche zum 1. Februar einen jungen, evangel.

Müller

der mit elektrisch. Lichtanlage vertraut ist. Bewerber woll. Zeugnisse nebst Gehaltsanspr. bei freier Stat. richten an 1097

R. H. Kühl, Rumja, pow. Morski.

Zum 1. März 1929 wird unverheirat., fleißiger

Gärtner

der besonders m. Frühbeeten u. Obstplantag. vertraut ist und selber mitarbeitet, **gesucht.** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an

Baron v. Lüttwitz, Karczewnik, 1101 p. Chodzież. Telef. 73.

Gesucht zum 1. 4. 1929

ein Schweizer

mit eigenen Leuten zu einer Herde von 50 bis 60 Kühen und 30 Stück Jungvieh. 958

ein Schäferknecht

mit 2 bis 3 Hofgängern

ein Vorarbeiter

mit 6 bis 8 Mann; im Sommer Feldarbeit, im Winter Holzeinschlag. Ferner zu sofort gesucht

ein Viehfütterer

zu 130 Stück Rindern.

von Blücher'sche Gutsverwaltung, Ostrowite, p. Lubawa, Pomorze.

Tüchtiger, evangel.

Schweinefütterer

2 evangelische 892

Instfamilien

mit mindestens je 2 Dienstgängern, werd. v. 1. 4. 1929 gesucht Schriftl. Meldungen sind an die Gutsverwaltung d. Herrschaft **Lembowo, p. Sałki, pow. Wyrzysk** zu richt. Evg. Schule am Orte.

---

1 Tischler-Lehrling

stellt sofort ein

R. Katz, Kościuszki 56 (Königstraße). 795

Suche z. 1. April d. J. einen

Schweizer

mit 2 oder 3 eigenen **Hofgängern** bei 50 Stück Milchvieh.

W. Doering, Olszewko b. Nakło, nad Notecią. 1092

Gesucht auf ein Gut für Ziegel. u. Sägew. **Buchhalterin.** Deutsch und Poln. in Wort u. Schrift, mögl. Maschinenschr. vertr. m. poln. Handelskorresp. Freie Aufnahm. u. Familienanschl. Ang. m. Bild, d. sof. zurückges. w., Zgn.-Abschr. u. Geh.-Ford. u. **S. 1098** a. d. Gst.

Wir suchen zum 1. März d. J. eine perfekte

Buchhalterin

Schreibmaschine und etwas poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Bewerbungsschreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an 1045

Spar- u. Darlehnsbank Wągrówiec.

Jüngere

Kontoristin

für 1016 Stenographie und Schreibmaschine sofort oder zum 1. Februar gesucht.

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein, Sp. z. z o. o., **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 30.

Lehrfräul. f. Weißnäh. k. sich melden. **Hase,** Jagiellońska 7. 814

Suche zum 1. 2. 1103

jung. Mädchen

mit Lyzeumbildung, zu 2 Kindern von 5 u. 6 Jahren.

Frau J. Mennicke, Sluchay p. Golub.

Mädchen

v. Lande für Haus- und Gartenarbeit per 1. 2. 1929 gesucht. 1080

Frau Klose, Grudziądz, Strzelecka 14.

Dienstmädchen

mit Kochkenntnissen für alle Hausarbeiten von sofort gesucht **Perlit,** ul. Senatorska 78. 834

Gesucht per 1 Februar aufs Land f. Molkereihaushalt evangel. sehr kinderl. freundliches

Dienstmädchen.

Kochkenntn. u. sauber u. flink in jeder Hausarbeit Bedingung. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüch. unter **K. 1057** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Suche zum 1. 2. oder 15. 2. für Rentierhaushalt (2 Personen auf dem Lande ein **älteres evangelisches** 993

Mädchen

das selbstd. kocht und backt und kleinen Geflügelhof besorgen muß in **Dauerstellung.** Hilfe einmal wöchentl. Off. mit **Zeugnisabschr.** an **Frau A. Boldt, Mątawy** b. Nowe, pow. Swiecie.

Mädchen

evang., in Küche und Haushalt bewandert, für Dauerstellg. sofort gesucht. Zeugnisse oder Angabe der letzten Stellung bitte zu richten an 998

Margarete Sturtzel, Nakło/Noteć, Bydgoska 1.

---

2. Stubenmädchen

f. Stadthaushalt zum 1. 2. 29 **gesucht.** Off. unt. **D. 1009** an die Gst. d. Ztg.

Schulentl. Mädchen 3 mal wöchentlich für einige Stunden verl. **Gdańska 38,** 3 Tr. lks. 825

Küchenmädchen

stellt von **sofort** ein **Hotel Wildt'a** Swiecie n. W. 1105

Landmädel

evgl., aus anst. Fam., zur Erlerng. d. Haushalts zum 1. März gesucht. Angeb. u. **O. 1070** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1 Konto-Korrentbuchhalter

der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, nicht unter 30 Jahren, sucht die

Cukrownia-Chełmża, Zuckerfabrik Culmsee.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten.

Persönliche Vorstellung ohne vorangehende Aufforderung zwecklos. 1100

Stenotypistin

in der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift, desgl. Stenogr. absol. perf., **sofort ges.**

„Biuro Obrony Obywatelskiej", Rechtsbüro, Red. Stanisław Sokołowski, ul. Dworcowa 31 b. Tel. 2042. 837

Stellengesuche

Tüchtiger, junger 1051

Landmaschinenkaufmann

mit Führerschein, in Pommerellen gut eingeführt

sucht ausbaufähige Reise- oder Büroposition.

Angebote unter **D. 2** an Filiale Dt. Rundschau, **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Entlassener **Lehrer,** 40 J., ev., ledig, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, kaufmän. ausgebild., mit einschl. Kontorarbeiten betraut, gestützt auf gute Zeugnisse

sucht entspr. Stellung

bei einer deutschen Firma vom 1. Februar ab. Gefl. Angebote unt. **S. 748** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundsch.

Wo findet jg. Deutscher ab 1. Februar Vertrauensstellung

als Inspektor

oder dergl.? Gefl. Off. u. **J. 1052** a. d. Gst. d. Z.

Aelterer, evangelischer

Landwirt

übernimmt jede Vertretung bis 1. 4. 29 von sofort für freie Station und klein. Entschädig. Angeb. unter **H. 1049** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl., 24-j. **Landwirtssohn,** mit 3½-j. Praxis, sucht ab 15. 2. oder später Stellung als

1. od. 2. Beamter

Off. u. **B. 999** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Jüngerer Beamter

sucht vom 1. März od. 15. März 1929 ab Stellg. auf mittlerem Gute. Unter Leitung d. Chefs, wenn erwünscht auch selbständig. Zeugnisse u. Empfehlungen vorh. Angebote unter **Z. 995** an d. Gst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 15. 2. d. Js. eine 1093

Assistentenstelle.

Hans Rohr, Golina Wielka, (Langguhle). Kreis Rawicz, Post Bojanowo.

Suche Stellung als

Hofverwalter.

Bin läng. Zeit in ähnl. Stellungen tätig gew. Beste Zeugnisse vorhd. Off. u. **F. 785** a. d. G. d. Z.

Förster

27 Jahre alt, firm im Fach, guter Jäger und Raubzeugvert., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 4. **Stellung als verheirateter Gutsförster.** Gefl. Angeb. u. **R. 1096** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg

---

Förster

33 J. alt, mit kl. Familie, 16 J. i. Fach, gute Zeugnisse vorh., Liebhaber i. Raubzeugfang u. Wildpflege, in beid. Sprach. mächt., **sucht Stellung** vom 1. April 29. Off. u. **B. 1112** a. d. Geschst. d. Z.

Strebsamer

Müllergeselle

evgl., militärfr., 9 Jahre im Fach, mit Sauggas- u. Dieselmotor gut vertraut, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen vom 1. Februar 29 od. später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Zuschrift. erbittet 1055

Paul Foth, Liewo, poczta Liwo, pow. Chełmno, Pom.

Strebsamer

Bäckergeselle

24 J. alt, auch mit Ofenarbeit vertraut, sucht ab 1. Febr. oder früher Stellung. Gefl. Off. u. **M. 1059** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erfahrener, älterer

Gutsgärtner

mit langjährig. guten Zeugnissen, verheirat., sucht Stellung auf größerem Gut Offert bitte an Niespodzany, Bądecz, p. Wysoka

---

Evangelischer, älterer

Gärtner

mit kleiner Familie u. guten Zeugnissen **sucht** zum 1. 4. 29 **Stellung.** Gefl. Offert. erb. 1056

Fr. Kochanski, Linówko, pow. Grudziądz.

Herrsch. Kutscher

jahrelang bei nur best. Herrschaften tätig, auch perfekt im Servieren, sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. **E. 784** a. d. Gst. d. Z.

Herrsch. Kutscher

unverh., Ahnung von Gärtn., sucht v. sof. od. zum 1. April 1929 **Stell.** Zeugn. vorhand. Offert. unter **B. 828** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Putzarbeiterin

tüchtige Kraft, **sucht Dauerstellung** i. Toruń, Grudziądz oder Inowrocław ab 1. Februar. Angebote unter „Putzmacherin" an Biuro Ogłoszeń **IRO,** Bydg., Herm. Frankego 3. 1041

Suche von sogleich od später Stellung

als Wirtin oder Stütze.

Bin vom Lande und gern tätig in meinem Beruf. Offerten unter **N. 1060** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung als **besseres Wirtschaftsfräulein oder Stütze**

zu bald od. später, Kinderlos. Haushalt bevorzugt. Offert. u. **W. 985** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ev., 18j. **Mädchen** v. Lande, sucht Stellung. **Mateski Nr. 8, II.** 81[illegible]

Junges Mädchen

vom Lande sucht Stellg. für alle Hausarb. Off. u. **L. 808** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Beabsichtige mein 16 preuß. Morg. groß. 1111

Grundstück

veränderungshalb. sof. zu verk. Pachtland in d. Nähe. Invent. 2 Pferde, 5 Kühe, 3 Schweine, tot. Invent. überkomplett. **Gustav Wiens, Haldstadt** bei Gr.-Mausdorf, Fr. Danzig.

Gutgehende 1113

Fleischerei

in Deutschland, Grenzm. — maff. Gebd., 3 Mg. gut. Land, 1 Mg. Wiese, groß. Obstgarten, 200 Bäume, elektr. Licht, voll. Inventar, allein im Ort, 4 Zimmerwoh. frei, zum 1. 4. 29 z. verkaufen. Preis 15000 Mk. Anzahlg. 8000 Mk. Angebt. erb. **Willy Müller, Altdrewitz** bei Küstrin.

Gut eingeführtes

Geschäft

Putz, Wäsche u. Kurzwaren), beste Lage in Kreisstadt Westpolens wegen Krankheit gegen Abstand **zu verkaufen.** Angeb. u. **U. 1110** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Verkaufe meine 20-To.-

Dampfmühle

der Neuzeit entsprech. eingerichtet, Bahngl.-Anschluß. Wohnhaus, 18 Zimmer u. w., bei 150-200 000 zł Anzahlg. Off. u. **A. 866** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aus meiner reinblüt., ostfriesischen Herdbuchherde stelle zwei sehr gute, sprungfähige

Herdbuchbullen

zum Verkauf. Mütter geben 5889 kg Milch mit 3,20% Fett und 7436 kg Milch mit 3,51% Fett. Ebendaselbst steh. recht gute, ca. 4 Mon. alte

Eber

des groß. weißen Edelschweins zum Verkauf. Vorfahren mit ersten u. Siegerpreis. prämiiert.

Schwarz, Malenin, p. Miłobądz, powiat Tczew. 988 Telefon Rukocin 12.

Pianino, schön. Ton, kreuzsaitig, verkauft bill. **Majewski,** Pomorska 65. 831

Suche für meinen Sohn

kompl. Uhrmacherhandwerkszeug

evtl. einzelne Stücke zu kaufen. Angeb. m. Preisangabe. Gleichzeitig suche für meinen zweit. Sohn, 16 Jahre alt,

eine Stelle als Fleischerlehrlg.

Offerten an 1106

M. Cybulski, Cekcyn, pow. Tuchola.

Läuferschweine

zu verkaufen. 855

Bydgoszcz, Karpacka 30.

Häckselmaschine

für Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Größe und Preis erbitt. 966

Fouragegeschäft Grudziądz, Mało Młyńska 3—5.

Sämtliche Bauten

über und unter der Erde

Kostenanschläge, Zeichnungen für Neu- und Umbauten, Renovierungen, Erneuerung von Fassaden, **speziell** Auffrischung von Wänden, Auslegung von Fußböden mit Terrakotta und Fliesen, Feuerungsanlagen für jegliche Industriezweige, Scheunen aus Kant- u. Rundholz usw. werden billig und sachgemäß ausgeführt.

Ständige eigene entsprechende Fachleute stehen zur Verfügung.

Spółdzielnia Rzemieślników Budowlanych w Grudziądzu

ul. Długa 10. Telefon 655.

P. T. im Bedarfsfalle bitten wir von uns Offerten anzufordern.

Das Büro ist tätig von 9—12 und 14—18 Uhr.

Hochachtungsvoll

956 **Der Vorstand.**

Seltene Gelegenheit!

In einer Kleinstadt Pommerellens mit Gymnasium, höherer Mädchenschule, ist infolge Todesfalles und wegen Fortzug

eine moderne Einfamil.-Villa

mit allem Komfort, Zentralheizung, Wasserleitung, elektrischem Licht, Auto-Garage, Stallungen und ca. 5 Morgen großem, eingezäuntem Nutz- und Obstgarten (ca. 300 Bäume) sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbitte unter **T. 821** an die Expedition dieses Blattes. 821

Ein elegant. Kutschschlitten zu verkaufen.

E. Schmiede, 822 Św. Trójcy 30. Tel. 753.

Ein guterhalt. **Kohlen-Badeofen** zu kaufen gesucht. 823

E. Schmiede, Św. Trójcy 30. Tel. 753.

Schreibmaschine m. pol. Schriftzeich. u.

Geldschrank

2-eventl. auch 1-türig **zu kaufen gesucht.**

Br. Lohrke, CHEŁMŻA, Pom. Maschinenfabrik. 1108

Strohpresse

Quadratballen, drahtpressend, zu kauf. ges. Off. mit Preisang. an **Fouragegeschäft Grudziądz,** 992 Mało Młyńska 3—5.

Torf verk. **Gemeindevorsteheramt Pawłówek,** p. Bydgoszcz. 832

!!! Landfrauen !!!

besucht die Tagung der **Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen,** besonders die Versammlung am **Dienstag, dem 22. Januar,** 4 Uhr nachmittags im Evg. Vereinshaus mit

Vortrag

des Landwirtschaftsrats Römer-Cröllwitz über:

„Neuzeitliche Hühnerhaltung"

und **Film** der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Cröllwitz.

Eintrittskarten kostenlos für Angehörige unserer Mitglieder durch Geschäftsstellen der W. L. G. 1107

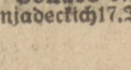
Nur für Selbstkäufer!

Geschäftsgrundstück

mit ca. 40 Jahre best. **Bäckerei** sowie mit 1 freiw. Laden, auch für **Fleischerei** geeignet, in verkehrsreicher Straße einer gr. Kreisstadt Ostpr. (Eisenbahnknotenpunkt), gelegen, sofort zu verkaufen. Offerten unt. **S. A. 106** an **Invalidendank,** Ann.-Exped., **Königsberg Pr.** 1072

Fast neue, elegante **Damenkleider und Mäntel** i. Seide Wolle, Pelzimitation preisw. zu verkaufen 833 **Dworcowa 30,** 2 Tr. lks.

Heute, Donnerstag:



Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst

empfiehlt 16844

Eduard Reeck, Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 20. Januar nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen

Der gestiefelte Kater.

Abends 8 Uhr zu ermäßigten Preisen

Der Prozeß Mary Dugan.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

1032 **Die Leitung.**